





2024/25

Jahresbericht

Unsere gemeinsamen Leitlinien für die gesamte Organisation



Alle Menschen sind verschieden.
Diese Vielfalt finden wir gut und wichtig.



Alle Menschen sollen ihren Platz in der Gesellschaft haben.
Niemand soll ausgeschlossen werden.
Das nennt man Inklusion.



Diese Inklusion möchten wir mit unseren Angeboten unterstützen.



Wir achten auf die Stärken der Menschen und fördern diese Stärken.
Wir gehen auf die Ziele und Bedürfnisse der Menschen ein.



Es ist uns wichtig, dass Menschen sich weiterentwickeln können.
Mit unseren Angeboten unterstützen wir die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Menschen.



Wir fördern die Mitsprache bei Jugend am Werk.
Es gibt gewählte Interessenvertreterinnen und Interessenvertreter.
Sie setzen sich für die Anliegen der Menschen ein, die unsere Angebote nutzen.



Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um.
Damit sich jeder Mensch bei uns wohlfühlen kann.



Unsere Angebote sollen nachhaltig sein.
Nachhaltig bedeutet, dass unsere Angebote auch in Zukunft den Menschen nützen.



Wir wollen Neues lernen und uns weiterentwickeln.
Deshalb sind wir immer offen für neue Ideen und Vorschläge.

**Wir unterstützen
und begleiten
Menschen auf
ihrem Weg zu
Selbstbestimmung,
Selbstverantwortung
und Teilhabe an
der Gesellschaft.**

Nachhaltigkeit bei Jugend am Werk



Soziale Nachhaltigkeit

Organisation

- Personalpolitik: Weiterbildung und Weiterentwicklung, Gender- und Diversity-Management
- Betriebliche Gesundheitsförderung
- Gewaltprävention
- Arbeitspsychologie

Dienstleistung

- (Aus-)Bildungsangebote und Wohnangebote
- Arbeitsplätze vermitteln
- Arbeitsplätze schaffen
- Langfristige Kooperationen mit Unternehmen
- Nutzung interner Ressourcen
- Sozialraumorientierung
- Förderung der Selbstständigkeit und gesellschaftlichen Inklusion



Ökologische Nachhaltigkeit

- Energiemanagement: Beobachtung der Kosten und des Verbrauchs von Strom, Gas und Kraftstoffen sowie verbrauchssenkende Maßnahmen
- Umgang mit Ressourcen: Recycling / Upcycling
- Mobilitätskonzept: Förderung der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel
- Bewusstsein schaffen: Schulungen und Verbesserungsvorschläge

Unter Nachhaltigkeit verstehen wir einerseits ökologische Aspekte, aber mindestens genauso wichtig ist uns auch die anhaltende Wirkung unserer Dienstleistungen.

Vorwort 8

**Jugend am Werk
allgemein** 10

80 Jahre 80 Veranstaltungen	10
80 Jahre Jugend am Werk	20
Höhepunkte 2024–2025	26
Größere Spenden	38
Bereichsleitung Berufsausbildung	42
Innovationswettbewerb	48
Neues von REiNTEGRA	53
Neue Fachstelle	54
Facility Management	58
Zahlen und Fakten	62

unternehmen:zukunft 68

Neue Projekte	68
Neuer Standort Lehrbetrieb MBA	80
Zahlen und Fakten	86

chance:arbeitswelt 90

Fallbeispiel Jobcoaching	90
Zahlen und Fakten	96

zusammen:arbeit 98

Unterstützte Kommunikation	98
Zahlen und Fakten	108

mobil:sein 110

Zahlen und Fakten	110
-------------------	-----

**junges:wohnen
& wohnen:plus** 112

Einblicke in den Wohnalltag	112
Wohngemeinschaft Inzersdorfer Straße	122
Zahlen und Fakten	128

Mitbestimmung 130

Ein neues Seminar entsteht	130
Aktionstag Parlament	138
Kontakte	144

Standorte 146
Impressum 151

Liebe Leser:innen!

Mit insgesamt drei großen Veranstaltungen haben wir im Jahr 2025 das **80-jährige Jubiläum** unserer Organisation unter dem Motto „Vergangenheit prägt – Zukunft bewegt“ gefeiert. Auf eine Auftaktparty im Februar folgte ein Jubiläumsempfang im Rathaus für Mitarbeiter:innen im Juni und im September stand beim Fest der Inklusion mit dem Wien Museum die gegenseitige Begegnung im Mittelpunkt. Zudem wurde ein Buch mit 80 Interviews von ehemaligen und aktuellen Mitarbeiter:innen sowie Teilnehmer:innen und Bewohner:innen gestaltet, das eindrucksvoll die Vielfalt unserer Organisation aufzeigt und es fanden über das Jahr verteilt über 80 kleinere und größere Veranstaltungen statt.

Darüber hinaus starteten mit der #futureimpactory und AusbildungsFit ClearUp zwei neue Projekte und es gab spannende neue Weiterentwicklungen, etwa im Bereich der digitalen unterstützten Kommunikation in den Tagesstrukturen oder beim Seminar Selbst- und Mitbestimmung für neue Mitarbeiter:innen, um hier zwei Punkte hervorzuheben.

Mit anderen Worten, es war ein buntes und ereignisreiches Jubiläumsjahr, trotz zunehmender finanzieller Herausforderungen für alle Bereiche von Jugend am Werk. Aber der Blick auf die Geschichte zeigt auch, dass im Laufe der 80 Jahre viele Schwierigkeiten und Hürden in Chancen und Perspektiven für Menschen und für Jugend am Werk umgewandelt wurden.

Unsere Organisation profitiert dabei vom Engagement, der Improvisationskraft und dem kollegialen Zusammenhalt – und das macht stolz und lässt uns sehr zuversichtlich in die Zukunft blicken!

Viele Beiträge in diesem Jahresbericht wurden in Leichter Sprache geschrieben. Das Symbol für Leichte Sprache sieht so aus: Mehr Informationen zu diesem Symbol gibt es auf der Seite 150.



© Markus Sibrawa



Gabriele Mörk
Vorsitzende



Brigitte Gottschall
Geschäftsführerin

80 Jahre 80 Veranstaltungen

- Jänner

1

→ AMS Berater:innen Event

22.01.2025

2

→ Tag der offenen Tür
Lehrbetrieb TZ

31.01.2025
- Februar

3

→ 80 Jahre Jugend am Werk Party

20.02.2025
- März

4

→ Vernissage „Gesichter sichtbar“
TS Am Seebogen

20.03.2025

5

→ Mannschafts-Kartrennen

21.03.2025

6

→ Opening Held:innen Garten

31.03.2025



© Attila Izmir



- April

02.04.2025

→ 10 Jahre AusbildungsFit STAR
& Tag der offenen Tür

09.04.2025

→ Musical Weltraum

11.04.2025

→ Ausstellung TS Landstraße
gemeinsam mit dem Atelier
Gerti Hopf

22.04.2025

→ Kunstveranstaltung gemeinsam
mit der Wiener Gebietsbetreuung

23.04.2025

→ Theaterstück „Alice im Wunder-
land“ Theatergruppe Im Werd

24.04.2025

→ Opening Garage Grande

24.04.2025

→ Wiener Töchterttag

Mai

05.05.2025

→ Aktion „Baustelle Inklusion“



© BV 14



© WISOZ_ÖGB



15 → Special Dance Crew bei der „Inklusiven Bühne“

06.05.2025

23.05.2025

→ werd:liebe Grätzlfest



16 → Wettbewerb Elektrotechnik Bildungscampus Elektro

06.05.2025

04.06.2025

Juni
→ Sportfest



17 → Social Volunteering Day mit IQVIA RDS GmbH

07.05.2025

04.06.2025

→ 80 Jahre Jubiläumsempfang

06.06.2025

→ Sommerfest WV Rodaun



18 → Zeitzeug:innengespräche mit dem Mauthausen-Komitee Österreich

09.05.2025

12.06.2025

→ 20 Jahre Jubiläum TS ALPHA

19 → Social Volunteering Day mit JTI

14.05.2025

20 → Vernissage „Foliellage“ TS Wurlitzergasse

15.05.2025

12.06.2025

→ Firmenpartner Event



21 → Tag der offenen Tür im Rahmen des Future Fit Festival TS Altmannsdorf

20.05.2025

13.06.2025

→ Konzert Wiener Symphoniker und Lehrbetrieb LMG

22 → Tag der offenen Tür im Rahmen des Future Fit Festival Lehrbetrieb WTB

21.05.2025

23 → Einblicke im Rahmen des Future Fit Festival WG Redtenbachergasse

22.05.2025

24



© Attila Izmir

25



© Attila Izmir

26



© Attila Izmir

27

28



29



© Attila Izmir

30





31 → Sommerfest TS Elisenstraße 13.06.2025

32 → Vienna Pride Regenbogenparade 14.06.2025



33 → Wiener Ehrenamtswoche 16.06.2025



34 → Bundesmeisterschaft Metall 17.06.2025



35 → Billa Inklusionstag 23.06.2025

36 → Impulstanz-Workshop
Special Dance Crew 25.06.2025

37 → Sommerfest TS Hirschstetten 26.06.2025

38 → Sommerfest TS Am Seebogen 27.06.2025

39 → Tischtennis-Turnier 28.06.2025



Juli

→ Sportcamp

17.07.2025

August

→ Grillfest 25 Jahre
BeWo Nordmann-gasse

22.08.2025

→ Fest der Begegnung

22.08.2025

→ Tag der offenen Tür
Lehrbetrieb TZ

28.08.2025

September

→ Sommerfest Lehrbetrieb TZ

03.09.2025

→ Tag der offenen Tür
Lehrbetrieb Rotenturm

03.09.2025

→ 55 Jahre Jubiläum
TS Jedlesee

05.09.2025

→ Mitwirkung beim Diversity Ball

06.09.2025

→ Tag der offenen Tür
Lehrbetrieb MBA

09.09.2025





49 → Tag der offenen Tür
Lehrbetrieb WTB

10.09.2025

03.10.2025

→ Herbstfest TS Grundsteingasse

57



50 → Vernissage TS Im Werd

11.09.2025

03.10.2025

→ Grätzelschnapsen

58



07.10.2025

→ Social Volunteering Day
mit Wiener Linien

59



51 → Fairness Cup

12.09.2025

08.10.2025

→ Tag der offenen Tür
#futureimpactory &
AusbildungsFit ClearUp

60



52 → Sommerfest
WV Herzmannsstraße

12.09.2025

53 → Olympische Spiele
GVB Berresgasse

19.09.2025

09.10.2025

→ Kunstausstellung TS Landstraße

61



15.10.2025

→ Tag der offenen Tür
für AMS Berater:innen

62



54 → Fest der Inklusion

20.09.2025

16.10.2025

→ Tag des Brotes
Backstube Brotgenuss

63



55 → Social Volunteering Day
mit dem Bundesministerium
für Innovation und Mobilität

25.09.2025

21.10.2025

→ Tag der offenen Tür
Lehrbetrieb ZOBA

64

22.10.2025

→ Überflieger-Tag
Lehrbetrieb TZ

65

● **Oktober**

56 → Aktionstag TS ALPHA

01.10.2025

04.11.2025

● **November**

→ Social Volunteering Day
mit Wiener Wohnen

●

66



67 → Vernissage „Error 404“ im Rahmen der Vienna Art Week

10.11.2025

09.12.2025

→ Adventtrubel TS Wurlitzergasse & Speckbachergasse

75



68 → Workshop Sparen im Alltag

10.11.2025

09.12.2025

→ Adventmarkt TS Im Werd

76

69 → Boys´ Day

13.11.2025

11.12.2025

→ Adventfest TS ALPHA

78



70 → Tag der offenen Tür Lehrbetrieb WTB

13.11.2025

11.12.2025

→ Adventsingens mit Schrammophon

79



71 → Adventmarkt TS Landstraße

25.11.2025

12.12.2025

→ Adventdorf TS Elisenstraße

80



Dezember

72 → Weihnachtsmarkt TS Am Seebogen

02.12.2025

17.12.2025

→ Buchpräsentation „80 Jahre, 80 Stimmen“

81



73 → Adventmarkt TS Jedlesee

04.12.2025

18.12.2025

→ 30 Jahre Jubiläum TS Altmannsdorf

82



74 → Ausstellung Neustart und TS Im Werd

04.12.2025

Drei große Feste

Mit einem bunten **Auftaktfest** startete am 20. Februar 2025 das 80. Jubiläumsjahr.

Mehr als 600 Gäste waren in die Kesselhalle in der Metastadt in Wien 22 gekommen und erlebten dort die bunte kreative Vielfalt von Jugend am Werk.

Bei der Party stand die gegenseitige Begegnung von Mitarbeiter:innen und Teilnehmer:innen aus allen Bereichen im Mittelpunkt und es wurde ein stimmungsvolles, buntes, vielfältiges und inklusives Fest. Es war spürbar, mit wie viel Energie und stundenlangen Vorbereitungen viele Menschen aus unserer Organisation daran gearbeitet haben, dass dieser Abend so toll gelingen konnte.

Unser spezieller Dank geht an:

- Kunstwerke und Skulpturen: Tagesstruktur Im Werd und Horizont
- Transport: Interner Werksverkehr
- Blumenschmuck: Lehrbetrieb WTB
- Sektempfang und Unterstützung beim Catering: Lehrbetrieb ZOBA



© Attila Izmir



© Attila Izmir



© Attila Izmir

Video von der Auftaktparty:



Ein Empfang für Mitarbeiter:innen folgte am 4. Juni.

450 Kolleginnen und Kollegen waren der Einladung in den Festsaal des Wiener Rathauses gefolgt und erlebten einen stimmungsvollen Abend.

Beteiligt waren:

- Keramikblumenmeer, Tagesstruktur Im Werd
- Blumenschmuck, Lehrbetrieb WTB
- Moderation, Bewohner Toni Tatzber
- Veganer Willkommensgruß und Blechkuchenvariationen, Lehrbetrieb ZOBA
- Live-Musik, Lehrbetrieb Lorenz-Müller-Gasse und Studierende der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
- Live-Musik, Tagesstruktur Altmannsdorf mit Scheibalgsplü und me an blue
- DJ, Teilnehmer Wolfgang Payer aus der Tagesstruktur Landstraße

Video vom Jubiläumsempfang:



Reinhören in den Jubiläumssong „Inklusion is ka Viererklee“:



Als dritte große Veranstaltung folgte das Fest der Inklusion.

Gemeinsam mit dem Wien Museum wurde am 20. September ein offenes und buntes Fest gefeiert und über 250 Gäste kamen über den Tag verteilt.

Dank der Zusammenarbeit mit dem Kulturvermittlungsteam des Wien Museum gab es den ganzen Nachmittag über ein offenes Atelier, in dem bunte und vielfältige Figuren gestaltet wurden und Menschen mit Lernschwierigkeiten aus der Fokusgruppe von Jugend am Werk führten zu ihren Lieblingsobjekten aus der Dauerausstellung.

Dahinter steckte aber eine jahrelange Vorbereitung, denn Menschen mit Lernschwierigkeiten aus drei Tagesstrukturen von Jugend am Werk haben sich über vier Jahre hindurch regelmäßig mit den Kulturvermittlerinnen des Wien Museum getroffen.

Großer Dank gebührt allen Teilnehmer:innen, die Führungen angeboten haben: **Hannes Lehner, Patricia Musch, Fatima Hatai, Michael Valissik, Horst Neidhart, Helmut Schmid, Sabine Bily, Maria Richtsfeld, Yasin Akasha und Manfred Spurny.**

Auf der Bühne fanden darüber hinaus Gesprächsrunden mit interviewten Personen aus dem Jubiläumsbuch „80 Jahre – 80 Stimmen“ statt und ermöglichten interessante, teils auch sehr persönliche, humorvolle und selbstkritische Einblicke in den Alltag und die Geschichte der Organisation Jugend am Werk.

Ein großes Dankeschön gebührt der Tagesstruktur Molkereistraße für die kulinarische Unterstützung mit Getränken und kleinen Speisen.



© Attila Izmir



© Attila Izmir



© Attila Izmir

Video mit Eindrücken vom Fest
der Inklusion:



August 2024

Im Sozialmarkt des Samariterbundes in Wien-Floridsdorf überzeugt sich **Bezirksvorsteher Georg Papai** von der Qualität des geernteten Gemüses von **Held:innen am Werk**.



© Samariterbund_Pall

September 2024

In Zusammenarbeit mit Streetwork Liesing, dem Jugendtreff Pfarrgasse und dem **BeWo-R Stützpunkt Villa Gams** wird eine Lärmschutzmauer kreativ gestaltet.



Drei angehende Floristinnen aus dem **Lehrbetrieb WTB** sind bei der **Internationalen Gartenbaumesse** in Tulln im Einsatz.



In der Strandbar Herrmann findet unter dem Motto „Maskenfest“ das **10. Fest der Begegnung** statt.



© Attila Izmir

Insgesamt 36 Läufer:innen von Jugend am Werk sind beim **23. Business Run** auf der Donauinsel vertreten.



Oktober 2024



© Attila Izmir

← 600 Fans, 300 aktive Spieler:innen, 77 Partien und insgesamt 206 Tore beim 3. **Fairness Cup 2024** am Sportplatz SC Wiener Viktoria.



© PRO-GE

← **Ulrike Moosbrugger**, stellvertretende Betriebsratsvorsitzende der Jugend am Werk Bildungs:Raum GmbH und **Herbert Franta**, Unternehmensbetreuer, erhalten den Anton-Benya-Preis 2024.



© Carmen Fischer

← **Kulturstadträtin Veronica Kaup-Hasler** besucht die Tagesstruktur und das **Galeriecafe werd:art**.

November 2024



← Besuch der Brigittenauer **Bezirksvorsterin Christine Dubravac-Widholm** im **Lehrbetrieb Lorenz-Müller-Gasse**.

→ Die **Tagesstruktur Landstraße** feiert mit rund 200 Gästen und **Bezirksvorsteher Erich Hohenberger** ihr 30-jähriges Jubiläum.



Dezember 2024

© Gebietsbetreuung



←
Eröffnung des Stadtteilmanagements in Wien 19 mit **Vizebürgermeisterin Kathrin Gaal** und dem Döblinger **Bezirksvorsteher Daniel Resch**. Die Schaufenster wurden von der FIA Tischlerei aus dem **Lehrbetrieb Lorenz-Müller-Gasse** gestaltet.



←
Im Rahmen des „**Ambassador For A Day Programm**“ erlebt **Ibrahim Daw** einen Arbeitstag in der britischen Botschaft und **Ines Bräuer** nimmt in Begleitung des **Integrationsfachdienst-Jobwärts** als Gast der britischen Botschaft an der OSZE-Konferenz in der Wiener Hofburg teil.

→
Die **Berliner Sozialsenatorin Cansel Kiziltepe** besucht mit einer Delegation die **Tagesstruktur Im Werd**.



Jänner 2025



←
Am 26. Jänner feiert die ehemalige Dritte Wiener Landtagspräsidentin und Vorsitzende von Jugend am Werk in den Jahren 1998-2012, **Erika Stubenvoll**, ihren 80. Geburtstag.

Februar 2025



←
Beim Special Olympics Tanzturnier in Hainfeld geht die Goldmedaille im Couple-Bewerb ging an **Michaela Wagner** und ihren Tanzpartner **Christian Krickl** aus der **Tagesstruktur Innermanzing**.

März 2025



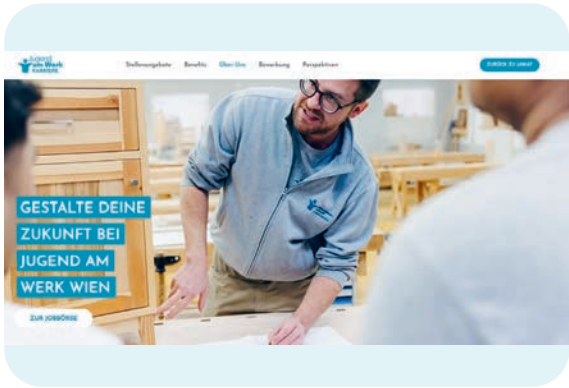
← Sensationeller erster Platz für die **Special Dance Crew** beim „International Dance Contest“ in der „General Category“ im Konzerthaus Klagenfurt.



← Die Bepflanzung für die zweite Saison beim **Gemeinschaftsprojekt „Held:innen am Werk“** von Jugend am Werk, dem Verein Ackerhelden und dem Arbeiter-Samariter-Bund Wien startet.

April 2025

Die neue **Karriere-Website** von Jugend am Werk geht online.



← Mit der **Tagesstruktur Altmannsdorf**, dem **Lehrbetrieb WTB** und dem intensiv betreuten **Wohnen am Standort Redtenbachergasse** ist Jugend am Werk beim „Future Fit Festival“ vertreten.



← Beim Wiener Landeslehrlingswettbewerb belegt **Narjis Alramadan**, aus der Facharbeiter:innen Intensivausbildung im **Lehrbetrieb WTB** den dritten Platz.

Mai 2025

Auf Einladung des **Mauthausen Komitee Österreich** können rund 60 Teilnehmer:innen und Mitarbeiter:innen von Jugend am Werk in einem Zeitzeugengespräch die Erzählungen von drei „Mauthausen-Babys“ persönlich erleben.



Geschäftsführerin **Brigitte Gottschall** wird am 6. Mai neu in das vierköpfige Team der stellvertretenden Vorsitzenden der Sozialwirtschaft Österreich gewählt.



© Harald Lachner

Juni 2025



In der Siegfried-Marcus-Berufsschule wird **Elena Wolfer**, Lehrling für Fahrradmechatronik aus dem **Lehrbetrieb Technologiezentrum**, für ihren ausgezeichneten Berufsschulerfolg geehrt.

Im Rahmen „Mit Musik feiern – Generationen verbinden“ zum **125-jährigen Jubiläum der Wiener Symphoniker** präsentiert der **Lehrbetrieb Lorenz-Müller-Gasse** ein musikalisches Projekt.



Inklusionstag in zwei **BILLA Plus Märkten** in Kooperation mit Jugend am Werk.





← Unter dem Motto „Einfach machen“ engagieren sich 91 Schüler:innen in den Tagesstrukturen von Jugend am Werk bei der **WienXtra Ehrenamtswoche 2025**.



© Attila Izmir

← Bei hochsommerlichen Temperaturen findet das erste organisationsübergreifende **Sportfest** statt.

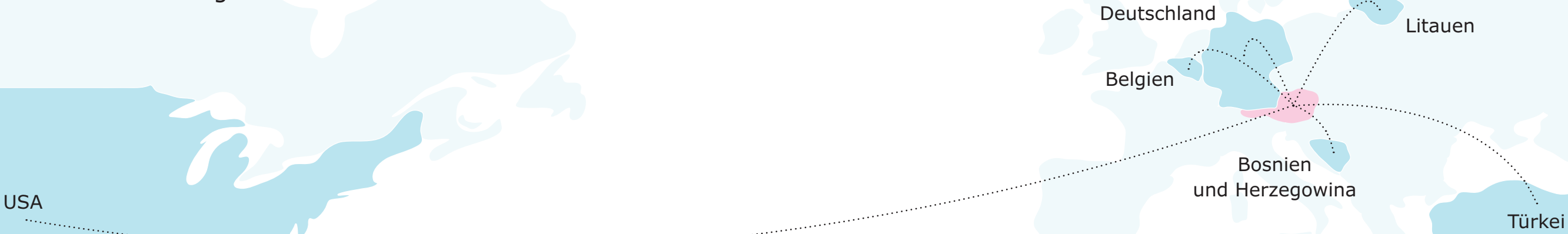
Unter dem Motto „Wir lieben bunt!“ nimmt Jugend am Werk zum ersten Mal mit einer Fußgruppe an der **Regenbogenparade** in Wien teil!



Die **Tagesstruktur ALPHA** feiert das 20-jährige Bestehen und 17 Jahre Standortleitung **Gudrun Mucha**, die sich in die Pension verabschiedet.



Von September 2024 bis Juni 2025 haben Delegationen aus diesen Ländern Jugend am Werk besucht:



Danke!

Unterschiedliche Uhrenmodelle spendete **Juwelier Schmidt** im Oktober 2024 an den Lehrbetrieb Lorenz-Müller-Gasse.



Im Rahmen einer Wunschzettel-Aktion beteiligten sich Mitarbeiter:innen der **Novomatic AG** und übergaben im

Dezember 2024 insgesamt 50 Geschenke an die Bewohner:innen der Wohnhäuser Hochstraße und Innermanzing.



Billa Neulengbach spendete im Mai 2025 im Rahmen des Billa Cup Neulengbach 1.129 Euro an die Tagesstruktur Innermanzing.

Die **ALSO Austria GmbH** spendete insgesamt 3.210 Euro an das Kompetenz-Zentrum von Jugend am Werk für barrierefreie technische Ausstattung und Fortbildungsveranstaltungen für Menschen mit Lernschwierigkeiten.



Im Mai 2025 wurde eine großzügigen Spende der **Raiffeisenbank Wienerwald** an die Tagesstruktur und das Wohnen Innermanzing für Hundetherapie übergeben.

WERK AM WEG

Der inklusive Podcast
von Jugend am Werk



oder auf



Spotify

**Freiwillige Mithilfe durch
Mitarbeiter:innen folgender Firmen:**



**Zebra Technologies Austria
GmbH** – Ausmalaktion im
begleiteten Wohnen Hanreiter-
gasse



Hilti Österreich – Gartenar-
beiten am Gelände des Wohn-
hauses Herzmanskystraße

Wiener Wohnen Kundenservice GmbH
Unterstützung beim Fairnesscup 2024



IQVIA RDS GmbH –
Social Volunteering Day
im Held:innengarten

Gemeinsam die Zukunft gestalten

Janosch Stratemann
und Nicolene Neuper
im Interview

Frau Neuper und Herr Stratemann haben sich gemeinsam für die Bereichsleitung Bildungs:Raum beworben und sind seit 1. Oktober 2025 offiziell in dieser Funktion.

Wie sehen Sie Ihre Rolle als gemeinsame Bereichsleitung und welche Ziele haben Sie sich gesetzt?

Unser Ziel ist es, die Jugend am Werk Bildungs:Raum GmbH als modernen Bildungsträger in Wien zu positionieren. Wir sehen dies als Teil der gemeinsamen Vision, um Menschen zur Teilhabe an der Gesellschaft zu unterstützen und größtmögliche Selbstbestimmung zu fördern.

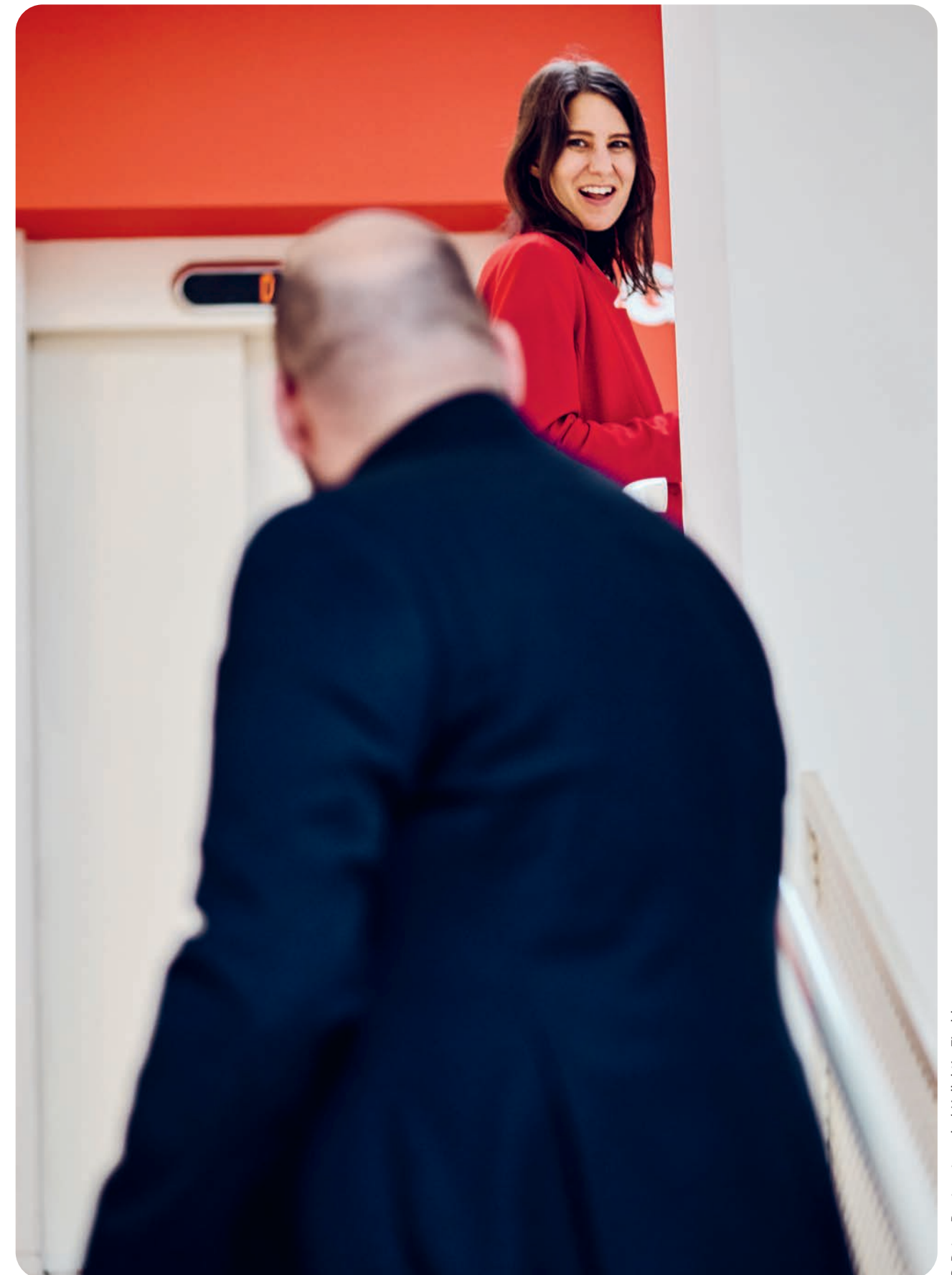
Alle diese Ziele können nur gemeinsam erreicht werden. Wir sehen unsere Rolle darin, unseren Kolleginnen und Kollegen einen stabilen Rahmen zu schaffen, in dem sie ihrer Arbeit nachgehen können. Gleichzeitig möchten wir mit gutem Beispiel voran gehen und eine Organisationskultur fördern, die auf Partizipation und Vertrauen setzt. Die Synergien bei Jugend am Werk zu nutzen und die Zukunftsfähigkeit der Organisation durch offenen progressiven Austausch bei unseren Fördergebern sicherzustellen, sehen wir darüber hinaus als Kernaufgabe unserer Tätigkeit.

Wo liegen Ihrer Meinung nach die Chancen und Herausforderungen in dem inhaltlich breiten Bereich, den Sie verantworten?

Die Chancen sehen wir in einer sich stetig wandelnden Gesellschaft. Wer am Puls der Zeit bleibt, wird dauerhaft bestehen bleiben. Wir haben bei Jugend am Werk das Privileg eines sehr breit aufgestellten Angebotes mit unzähligen Kompetenzen und Ideen unserer Kolleginnen und Kollegen.

Die Herausforderung ist, diese zu bündeln und als Innovationsträger immer einen Schritt voraus zu sein. Gleichzeitig darf der Wandel die Menschen nicht überfordern. Wir möchten eine Organisation sein, die ihren Mitarbeitenden größtmögliche Sicherheit bietet, aber gleichzeitig flexibel genug ist, sich den immer neuen Anforderungen zu stellen.

Das Interview führte Wolfgang Bamberg.



Kurzportraits zu Janosch Stratemann und Nicolene Neuper

© Petra Rautenstrauch / Kollektiv Fischka



Janosch Stratemann begann 2017 bei Jugend am Werk in der Tagesstruktur Colerusgasse (Heute Am Seebogen) als Hausspringer und Leitungsstellvertretung. Zuvor war er in Deutschland einige Jahre in der Pflege tätig. Von 2018 bis 2022 war er Projektleitung von AusbildungsFit STAR. Danach wechselte er in die Zentrale und war als Stellvertretende Bereichsleitung Dienstleistungsmanagement unter anderem für die Themen Datenschutz und Nachhaltigkeit zuständig.

© Petra Rautenstrauch / Kollektiv Fischka



Nicolene Neuper stieß im Februar 2023 als stellvertretende Bereichsleitung zu Jugend am Werk und arbeitete seither zusammen mit Bernhard Braun an der Weiterentwicklung der Bildungs:Raum GmbH. Im Februar 2025 übernahm sie interimistisch die Leitung des Lehrbetriebs MBA, wodurch sie wertvolle Einblicke in die praxisorientierte Arbeit vor Ort erhielt.

Seit dem **1. Oktober 2025** haben Nicolene Neuper und Janosch Stratemann gemeinsam die Verantwortung für die Bereichsleitung übernommen und gleichzeitig die Prokura erhalten.



Danke, Bernhard Braun!

Der Prokurist und Bereichsleiter der Jugend am Werk Bildungs:Raum GmbH, Bernhard Braun, hat Jugend am Werk mit Jahresende 2025 verlassen.

Er startete seine Laufbahn im Jahr 2014 als Stellvertretung der Bereichsleitung und war anschließend für die Koordination und Planung im Bereich der öffentlichen Ausschreibungen verantwortlich. Seit 1. April 2017 war er Bereichsleiter Berufsausbildung und bis 1. Oktober 2025 auch Prokurist der Jugend am Werk Bildungs:Raum GmbH.

Innovationswettbewerb

Im Jahr 2024 war das
Schwerpunktjahr Innovationen.

Dabei wurde seitens Jugend am Werk ein digitaler Innovationswettbewerb von Mai bis September 2024 veranstaltet, bei dem Mitarbeiter:innen Ideen zu fünf unterschiedlichen Suchfeldern digital einreichen konnten, welche anschließend durch alle Mitarbeiter:innen bewertet werden konnten. Jene Ideen, die ein gewisses Mindestmaß in der Bewertung erreichten, gingen dann in eine zweite Bewertungsphase durch die Geschäftsführung und Bereichsleitungen.

In Summe haben 34 Personen insgesamt 51 Ideen hochgeladen und 284 Personen haben sich bei der Plattform angemeldet, die Ideen bewertet und 1.005 Bewertungen abgegeben.

38 Ideen haben es in die zweite Bewertungsphase geschafft und daraus wurden elf Ideen für die Erarbeitung eines Konzeptes zugelassen. Dafür gab es eine Konzeptvorlage, Workshops mit dem Projektmanagement sowie 37 Stunden Arbeitszeit zum Erstellen des Konzeptes. Was wurde nun aus diesen 11 Ideen?

1. Barrieren reduzieren

Die Grundidee war, die Inklusion weiter voranzutreiben, indem etwa Brailleschrift an Standorten eingesetzt wird. Nach einer ersten Einschätzung war die Zielgruppe, welcher dies in unserem Kontext helfen würde, sehr klein im Verhältnis zu den Kosten, um jeden Standort dementsprechend umzugestalten. Diese Idee wurde vorerst abgelehnt.

2. JaW on Tour

Angeregt wurde das Angebot von Jugend am Werk an Schulen stärker zu bewerben. Da es bereits Begleitangebote oder Kooperationen mit Schulen gibt, wurde dieses Projekt nicht weiterverfolgt.

3. Modernes Erscheinungsbild

Nach einer Neuvergabe der Grafikbegleitung erscheinen seit Anfang 2025 Informationsmaterialien in einem neuen Design, es wurde die Karriere-Webseite neu gestaltet und weitere Adaptierungen folgen.

4. Care Leaver Units

Zu diesem Thema gibt es bereits Schwerpunkte, die seitens Jugend am Werk gesetzt wurden. Gleichzeitig wurde ein Konzept abgegeben, welches weitere Ideen enthält und noch final beurteilt werden muss.

5. Inklusives Jugendzentrum

Die Ideengeberin hat vor einer Konkretisierung des Unternehmens leider verlassen. Grundsätzlich ist Jugend am Werk im Bereich inklusiver Ausbildung von Jugendlichen sowie dem betreuten Wohnen in Kinder- und Jugendwohngemeinschaften bereits breit aufgestellt. Gleichzeitig ist man auch in diesem Bereich immer wieder auf der Suche nach neuen Wegen und potenziellen Verbesserungen.

6. KostNix Laden

Hier wurde ein Konzept erarbeitet, um einen Second Hand Laden inklusiv und ohne Preise zu betreiben. Die Kosten-Nutzen-Rechnung wurde negativ bewertet, weshalb dieses Projekt in dieser Form nicht umgesetzt wird. Allerdings gibt es bereits einen Second Hand Laden bei Jugend am Werk, welcher sich durch dieses Konzept neue Ideen holen kann und andere Projekte, welche von der Konzepterarbeitung profitieren können. Mögliche Synergien und Weiterentwicklungen werden gerade besprochen.

7. Mitarbeiter:innen-Networking

Ein Konzept diesbezüglich befindet sich in der Ausarbeitung und soll demnächst abgeschlossen werden.

8. JaW-LKW auf der Regenbogenparade

Einen LKW gab es nicht, dafür aber bereits eine erste Teilnahme 2025 und auch die Teilnahme für 2026 ist in der Planungsphase.

9. Springer:innen-Pool

Dieses Thema wurde im Wohnen vom Leiter:innen-Kreis übernommen. Hier wird aktuell geprüft, ob es eine Möglichkeit gibt, einen Springer:innen-Pool aus pensionierten Mitarbeiter:innen von Jugend am Werk zu schaffen. So könnte man den Pensionist:innen ein Angebot für eine kleine Weiterbeschäftigung anbieten und Jugend am Werk hat die Möglichkeit, für Nachtdienste auf Expert:innen zurückzugreifen.

10. Neue Wohnangebote für ältere Menschen

Hier gab es bereits einige Projekte, die bei Jugend am Werk probiert oder durchgedacht wurden, ohne allerdings nachhaltigen Erfolg zu haben. Neue Ideen fand man in den gemeinsamen Gesprächen dazu leider nicht, weshalb dieses Thema in diesem Status nicht umgesetzt werden kann. Allerdings wurde hier die Herausforderung in den Tagesstrukturen angesprochen, wie man älteren Personen mit Behinderung einen guten Übergang ermöglichen kann. Dieses Thema soll weiterbearbeitet werden.

11. Koproduktives Dokumentieren

Es wurde ein Konzept erarbeitet, welches überzeugt und dem Digi:Center zur weiteren Bearbeitung übergeben wurde. Es wird nun geprüft, mit welchen externen Firmen an diesem Projekt weitergearbeitet werden kann.

Zusammengefasst wurden somit:

- 1 Projekt abgelehnt und nicht mehr weiterverfolgt
- 2 Projekte noch nicht final bewertet
- 5 Projekte so beurteilt, dass es hier bereits sehr viele Angebote bei Jugend am Werk gibt, die Themen aber trotzdem laufend und vor allem auch durch den Impuls des neuen Inputs weiterbearbeitet werden sollen
- 2 Projekte beauftragt zur Umsetzung/Pilotierung und
- 1 Projekt bereits erfolgreich umgesetzt

Wir nehmen den Innovationswettbewerb als guten Erfolg wahr, der tolle Ideen zum Vorschein gebracht hat, neue Inputs für bereits bestehende Angebote von Jugend am Werk geliefert hat und gleichzeitig aufzeigt hat, wie viele Angebote es bereits gibt. Vor allem freut uns, dass wir mit dem Innovationswettbewerb die so oft geforderte Partizipation fördern konnten. Wir bedanken uns bei allen, die mitgedacht und zu diesem schönen Ergebnis und Erlebnis beigetragen haben. Sicher ist, es wird nicht der letzte Innovationswettbewerb gewesen sein.

Markus Wieland

Bereichsleitung Dienstleistungsmanagement

Neues von REiNTREGA

Die REiNTEGRA gemeinnützige GmbH ist ein Tochterunternehmen der Jugend am Werk Sozial:Raum GmbH und betreibt an mehreren Standorten in Wien eine Tagesstruktur für schwer psychisch erkrankte Menschen. Die Tätigkeitsfelder der Teilnehmer:innen sind dabei breit gefächert. Von sehr industrienahen Verpackungsarbeiten, handwerklichen Tätigkeiten über eine eigene Schmuckmanufaktur bis hin zur Arbeit in der Betriebsküche werden viele Interessen und Kompetenzen der Teilnehmenden abgedeckt. Neben der Tagesstruktur betreibt die REiNTEGRA mit dem Projekt Craft Jobs auch ein vom AMS und der MA40 der Stadt Wien gefördertes Arbeitsmarktprojekt im Rahmen der Wiener Jugendunterstützung back to the future, bei dem der Fokus darauf liegt, junge arbeitslose Menschen auf ihrem Weg in den Ersten Arbeitsmarkt zu unterstützen.

Bei beiden Projekten wurde von Anfang an ein großer Wert auf Inklusion gelegt. Insofern ist die REiNTEGRA auch sehr stolz auf ihre dislozierten Projekte bei den Firmen iSi und Manner, im Rahmen derer Teilnehmer:innen der REiNTEGRA Seite an Seite mit Angestellten der jeweiligen Firmen arbeiten und zum Unternehmenserfolg beitragen. Aufbauend auf den dabei gewonnenen Erfahrungen konnte die REiNTEGRA in den Jahren 2024/2025 ein neues Projekt am Standort der Post Systemlogistik in Wien Floridsdorf ins Leben rufen, das sowohl den Teilnehmer:innen der Tagesstruktur eine abwechslungsreiche Mitarbeit auf Augenhöhe ermöglicht, als auch den jungen Transitarbeitskräften von Craft Jobs eine gute Chance auf den direkten Einstieg in den Arbeitsmarkt bietet.

Im Schnitt unterstützen jeden Tag bis zu 15 Teilnehmer:innen bei der Kommissionierung von Waren und dem Set-Bau, also dem Zusammenbau von Einzelartikeln bei E-Commerce-Bestellungen, sowie bei Verpackungstätigkeiten und bei der Vorbereitung des Versands. Unter Anleitung von geschulten Rehabilitationstrainer:innen können sie ihre Tätigkeiten ohne Stress und Druck verrichten und dadurch einen sinnstiftenden Tag erleben sowie einen möglichen Wiedereinstieg ins Berufsleben finden.





Gemeinsam Lösungen finden

Seit Jänner 2025 gibt es die neue
Fachstelle für **De-eskalation** und
Kommunikations-förderung.

Früher hieß dieser Bereich Inklusive- und Heil-pädagogik.

De-eskalation bedeutet, dass eine angespannte oder schwierige Situation beruhigt wird.

Wenn jemand wütend, laut oder aufgeregt ist, hilft De-eskalation dabei, dass die Situation ruhiger und sicherer wird.

Kommunikations-förderung bedeutet, dass Menschen dabei geholfen wird, sich besser zu verstehen.

Zum Beispiel:

- Eigene Bedürfnisse äußern
- Aufeinander eingehen
- Hilfsmittel verwenden, etwa mit Bildern oder technischen Geräten

Ziel ist, dass alle Menschen verstanden werden.
Auch wenn sie selbst nicht sprechen können.



Seit April 2025 ist das Team komplett.

Thies Heckmann, Lea Domke und Felix Kanitzer arbeiten gemeinsam in der Fachstelle.

Sie sind für alle Mitarbeiter:innen da, die Unterstützung bei schwierigen Situationen im Betreuungs-alltag brauchen.

Zum Beispiel bei herausforderndem Verhalten, Krisen oder Situationen, in denen es gefährlich werden kann.

Auch Themen wie **Autismus-Spektrum, emotionales Alter** und **pädagogische Fragen** zählen dazu.

Der Begriff **Autismus** kommt aus dem Griechischen und bedeutet auf sich bezogen sein.

Spektrum ist Lateinisch und bedeutet, dass es viele unterschiedliche Arten gibt.
Darum sind alle Menschen im Autismus-Spektrum einzigartig.
So wie alle Menschen.

Menschen im Autismus-Spektrum sehen, hören und fühlen die Welt anders als ihre Mitmenschen.
Oft können sie auch die Stimmung anderer Menschen in deren Gesicht schlecht erkennen.
Einige Menschen im Autismus-Spektrum fühlen sich unter vielen Menschen nicht wohl.

Menschen können in unterschiedlichen Bereichen ihres Lebens unterschiedlich alt sein.
Zum Beispiel in ihren Gefühlen und was sie brauchen.
Das nennt man **emotionales Alter**.
Emotionen nennt man Gefühle.
Zum Beispiel traurig, wütend oder froh.

Pädagogik ist alt-griechisch und bedeutet „Führung eines Kindes“. Heute bedeutet Pädagogik, Menschen beim Lernen, Arbeiten und im Alltag zu begleiten.

Lea Domke, Thies Heckmann und Felix Kanitzer sagen:

„Wir möchten helfen, bevor es Krisen gibt.
Wir möchten schon vorher hinschauen und
gemeinsam Lösungen finden.“

Die Fachstelle hilft, Situationen neu zu betrachten und andere Wege auszuprobieren.
So können Mitarbeiter:innen lernen, wie sie ruhig und sicher reagieren.
Und so können schwierige Situationen gut gemeistert werden.

Sehr wichtig ist auch das Thema Kommunikation.
Denn wenn man früh erkennt, was jemand braucht oder sagen will, gibt es weniger Missverständnisse.
Und auch weniger Konflikte.

2026 wird es eigene Seminare und Trainings geben.
Zum Beispiel zum Thema De-eskalation.
Oder zum Thema Dokumentation und Methoden.
Das bedeutet sich anzuschauen, wie man arbeitet, und wie man das aufschreibt.

Die Fachstelle arbeitet auch gerade an verschiedenen Schulungs-materialien.

Diese Schulungs-materialien werden dann an den Standorten verwendet.
Schulungs-materialien sind Unterlagen, mit denen Betreuer:innen und Teilnehmer:innen gemeinsam lernen können.

Der Psycho-therapeut Nossrat Peseschkian hat gesagt:

„Wenn wir wollen, dass etwas geschieht,
was noch nie geschehen ist, müssen wir
etwas tun, was wir noch nie getan haben.“

Dieser Satz begleitet die Fachstelle in ihrer Arbeit.
Sie möchten Neues ausprobieren, Wissen teilen und auf Augenhöhe unterstützen.

Bei Jugend am Werk sollen Kommunikation, gegenseitiges Verständnis und Wert-schätzung wachsen.

Für ein gutes Miteinander, weniger Konflikte und mehr Vertrauen im Alltag.



Facility Management

Seit **1. Juni 2025** gibt es ein eigenes **Facility Management**.

Die Abteilung kümmert sich um unsere Gebäude und Grundstücke.

Das Wort Facility Management bedeutet:

Die Verwaltung und Betreuung von Gebäuden, deren Einrichtungen und von Grundstücken.

Dazu gehören zum Beispiel:

- Reparaturen
- das Austauschen von kaputten Geräten
- Umbauten, wie etwa die Erneuerung eines Badezimmers

Früher gab es bei Jugend am Werk keine zentrale Stelle für solche Aufgaben.

Das ist ein großer Unterschied zu vorher.

Alle Anfragen rund um Gebäude, Reparaturen oder Umbauten kommen nun an eine zentrale Stelle.

Die Projekte werden gemeinsam im Team geplant und umgesetzt.

So kann jede Person ihre Erfahrung und ihr Wissen einbringen. Die Arbeit wird dann aufgeteilt.

Was macht das Facility Management?

Die wichtigste Aufgabe ist, die Standort·leitungen von Jugend am Werk zu unterstützen.

Das Team hilft bei der Instand·haltung der Gebäude, bei Sanierungen oder Umbau·arbeiten.

Instand·haltung bedeutet:

Es werden Arbeiten am Gebäude gemacht, damit das Gebäude in gutem Zustand bleibt.

Dazu gehören zum Beispiel kleine Reparaturen oder einen kaputten Heiz·körper austauschen.

Sanierung bedeutet:

Es werden Schäden und Mängel am Gebäude behoben.

Damit das Gebäude wieder sicher ist und gut genutzt werden kann.

Dazu gehört zum Beispiel Risse in Wänden reparieren oder kaputte Fenster austauschen.

Außerdem wird bei allen technischen Fragen rund ums Gebäude beraten.

Zum Facility Management gehört auch die Verwaltung aller Gebäude·unterlagen.

Das heißt:

Alle Pläne und Dokumente zu den Standorten werden gesammelt und zentral aufbewahrt.



Angelika Briffaut, Ioannis Makridis, Sead Jashari.

Wer arbeitet im Facility Management?

Das Facility Management-Team besteht aus 6 Mitarbeiter:innen.

Leiter ist **Ioannis Makridis**.

Er koordiniert die Anfragen und teilt die Aufgaben im Team auf.
2 Facility Manager:innen und 3 Hausarbeiter unterstützen ihn.

Sead Jashari ist einer der Facility Manager.

Er war viele Jahre Installateur und Heizungs-techniker.

Darum kümmert er sich um technische Anliegen in diesen Bereichen.

Angelika Briffaut bringt viel Erfahrung aus der Bau-branchen und Immobilien-branchen mit.

Bau-branchen bedeutet:

Es werden Häuser, Straßen und andere Bauwerke geplant und gebaut.
So entstehen neue Gebäude und Anlagen.

Dazu gehört zum Beispiel ein Haus entwerfen oder eine Straße bauen.

Immobilien-branchen bedeutet:

Es werden Grundstücke und Gebäude wie Wohnungen, Büros oder Fabriken verwaltet, gekauft oder verkauft.

Angelika Briffaut unterstützt bei Umbau-arbeiten und bei der Suche nach neuen Gebäuden.

Zum Hausarbeiter-Team gehören **Dimitre Kestebekov**, **Piotr Gorzkowski** und **Robert Koza**.

Piotr und Robert kümmern sich gemeinsam um die Anliegen in der Zentrale.

Dimitre ist für alle anderen Standorte von Jugend am Werk zuständig und daher viel unterwegs.

Das Hausarbeiter-Team erledigt einfache Reparaturen und Instandhaltungs-arbeiten.

Schwierigere Arbeiten werden von externen Fachfirmen durchgeführt.

Mehr über unsere Leistungen!

SAMARITERBUND
SICHERHEITSKOMPETENZZENTRUM

ARBEITER · SAMARITER · BUND
ÖSTERREICH

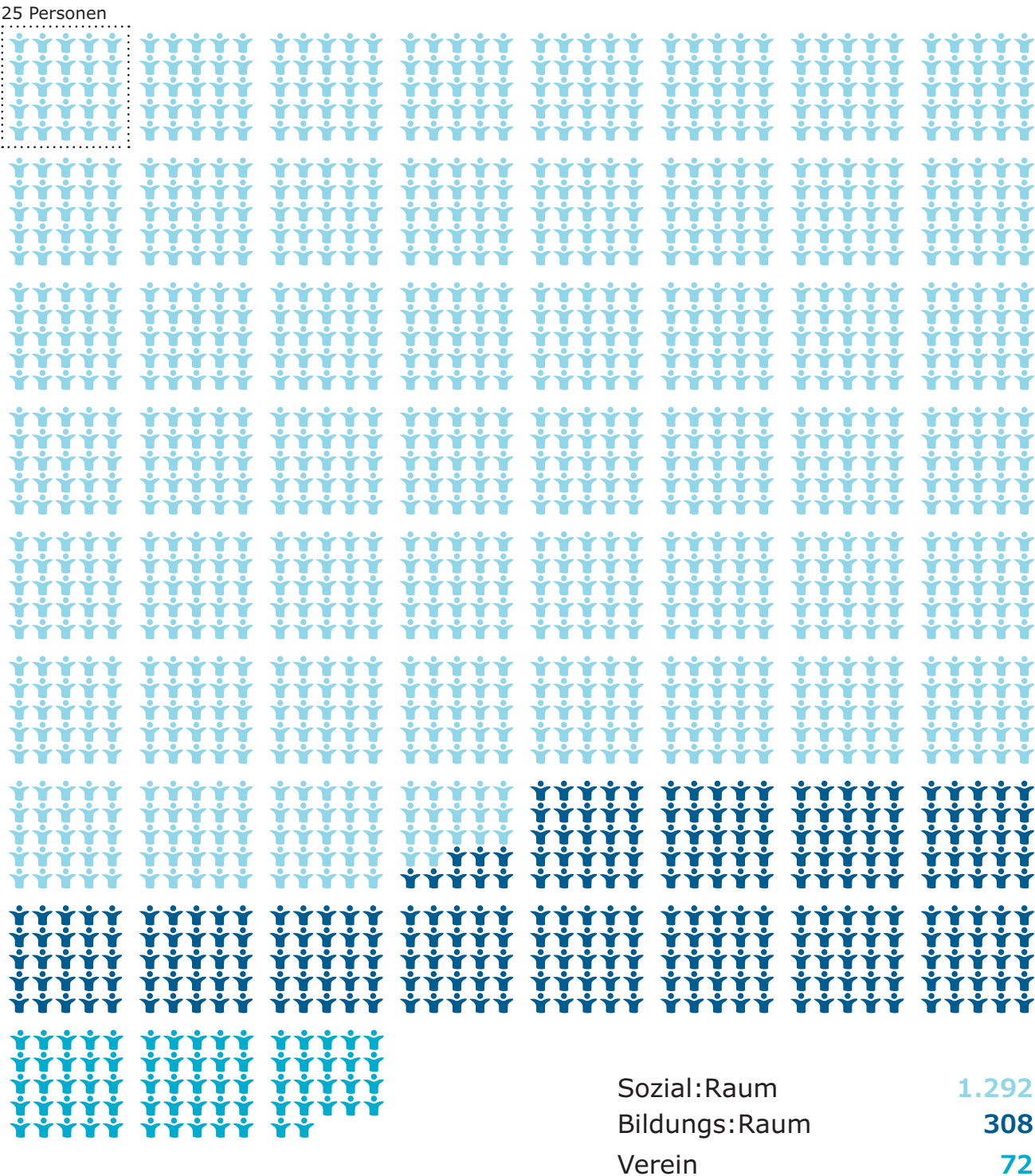
Jetzt QR-Code scannen!

GESUND UND SICHER
am Arbeitsplatz

ARBEITSMEDIZIN · BRANDSCHUTZ · SICHERHEITSFACHKRAFT

www.samariter.at/sicherheitskompetenzzentrum

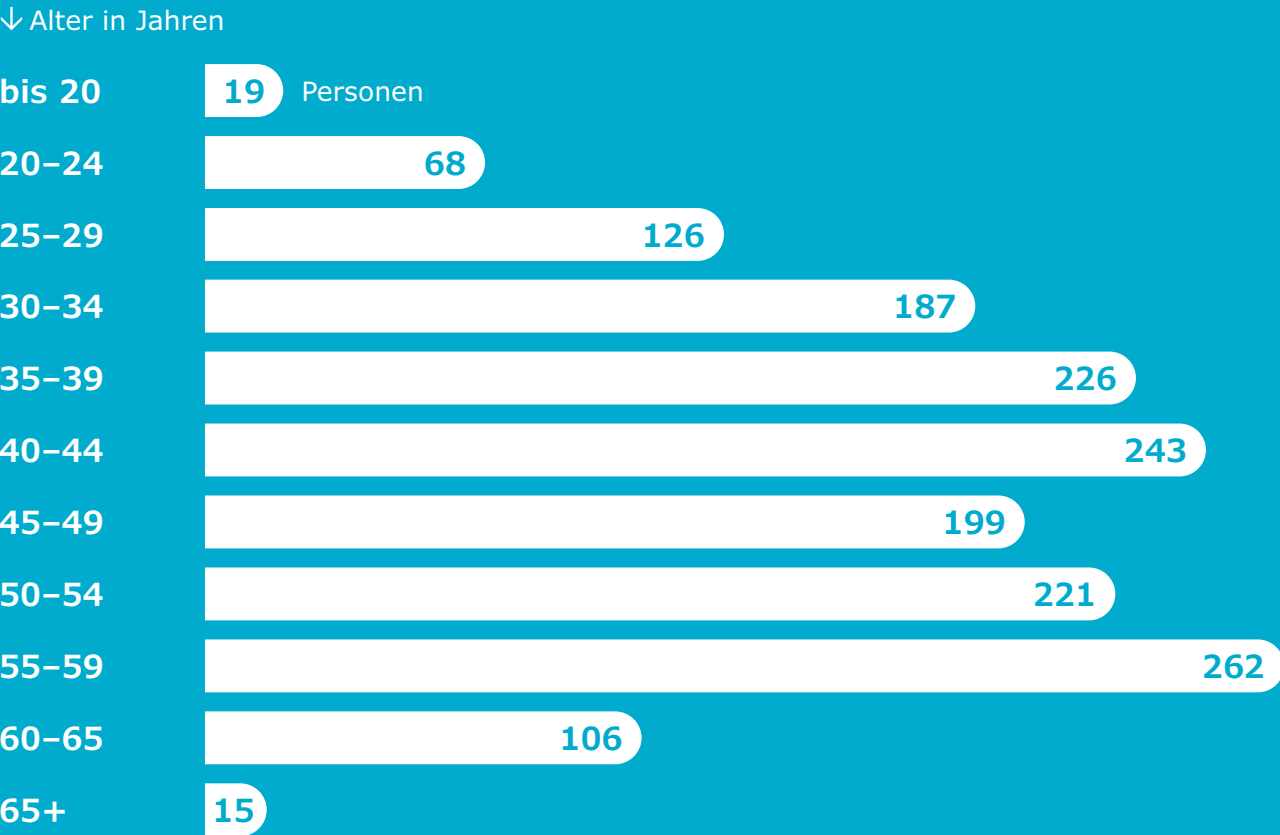
ANZAHL DER MITARBEITER:INNEN



57 Mitarbeiter:innen
arbeiten bei REiNTEGRA.

 **1.672**

ALTER DER MITARBEITER:INNEN



FÜHRUNGSKRÄFTE

131 Führungskräfte
insgesamt, davon
79 (60%) weiblich und
52 (40%) männlich.

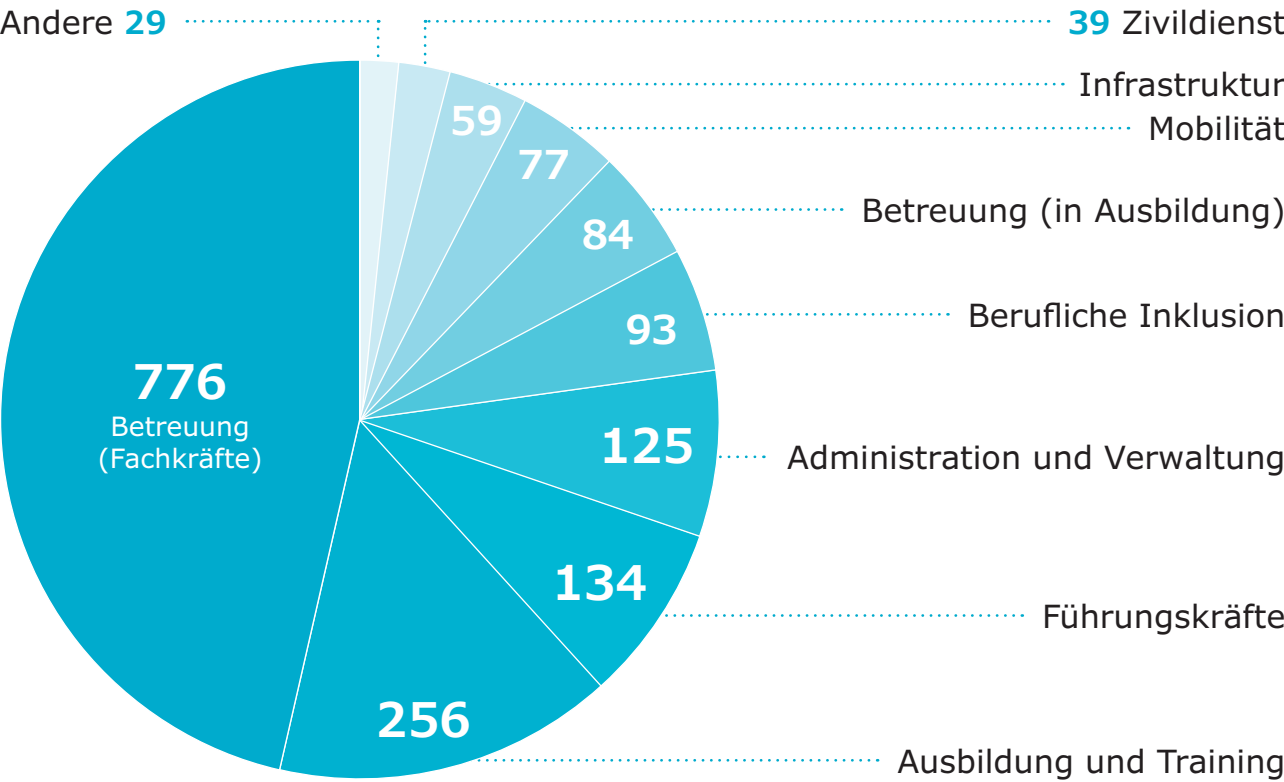
HERKUNFT DER MITARBEITER:INNEN



6: Kroatien / jeweils 5: Staatenlos, Bulgarien / jeweils 3: Spanien, Georgien
jeweils 2: Brasilien, Iran, Frankreich, Russische Föderation, Afghanistan / jeweils 1: Kuba,
Serbien und Montenegro, Nordmazedonien, Irak, Norwegen, Niederlande, Chile, Indien, Irland,
Sri Lanka, Griechenland, Kenia, Mongolei, Schweden, Kolumbien, Luxemburg, Unbekannt

BERUFSGRUPPEN

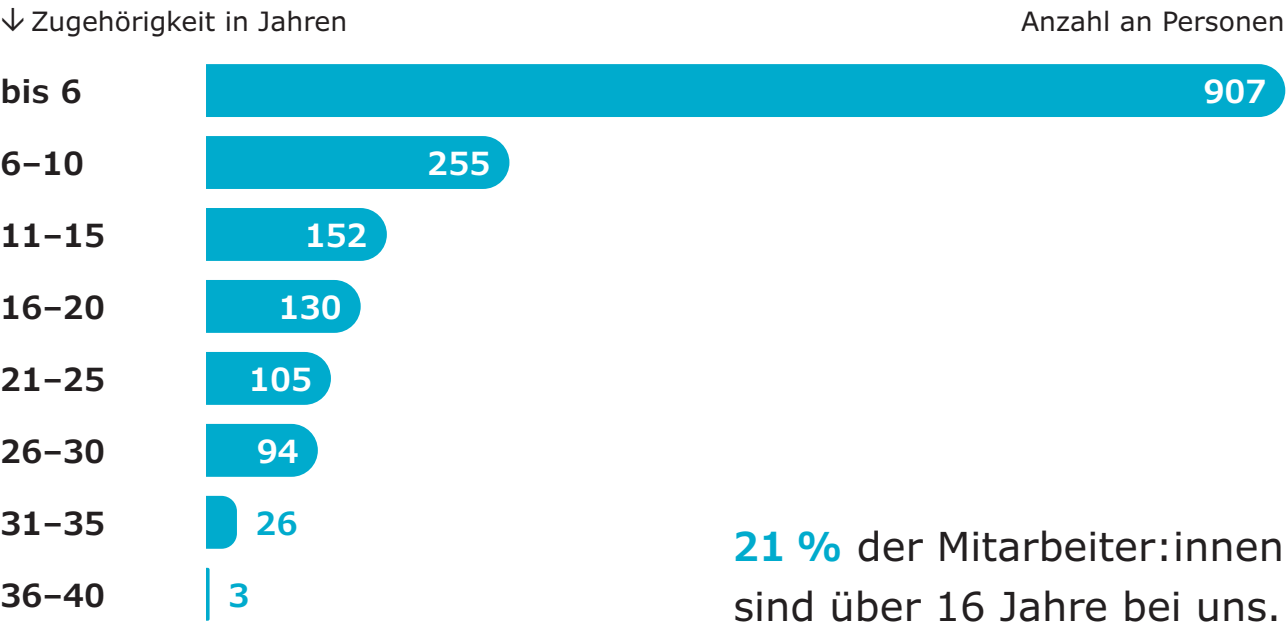
Unsere 1.672 Mitarbeiter:innen arbeiten in folgenden Bereichen:



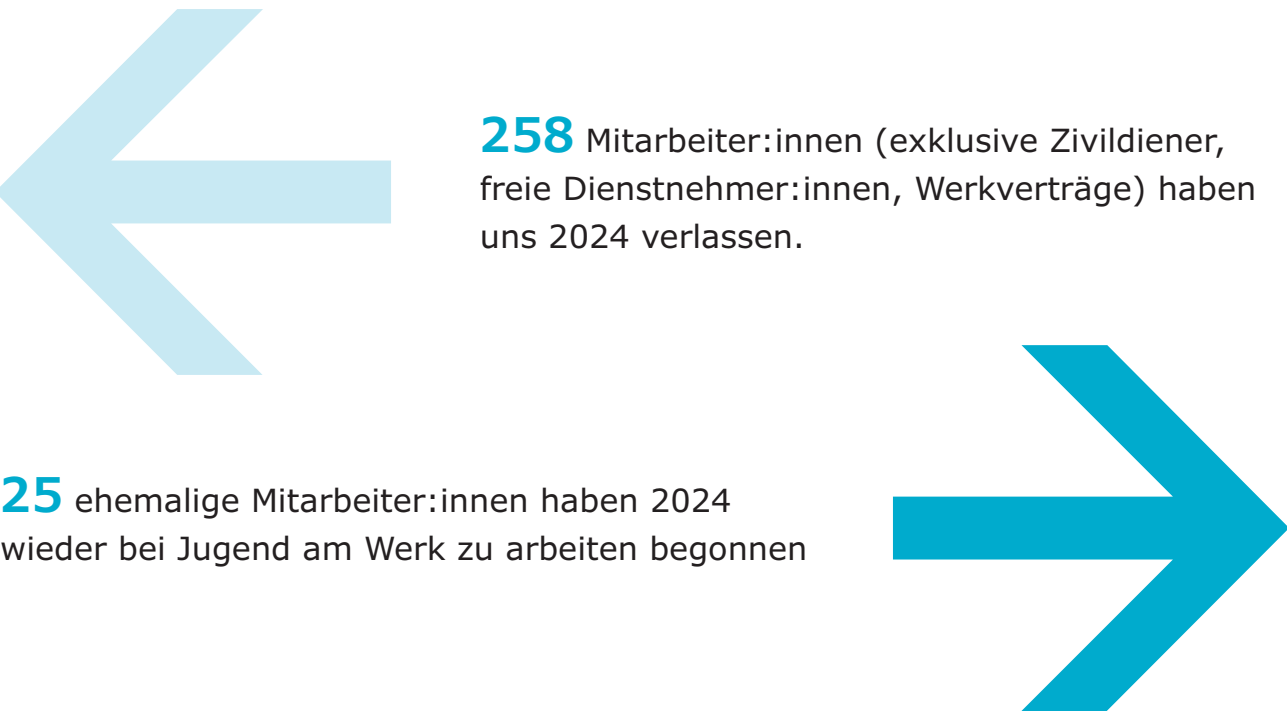
KARENZEN

57 Mamas und 10 Papas gingen in Karenz, 5 Papas nutzten den Papamonat.

FIRMENZUGEHÖRIGKEIT



AUSTRITTE UND WIEDEREINTRITTE



ANZAHL AN PERSONEN, DIE LEISTUNGEN NUTZTEN

Insgesamt nahmen **6.047 Personen** Leistungen von Jugend am Werk in Anspruch.

Davon nutzten **4.467 Personen** Leistungen der Sozial:Raum GmbH und **1.580** der Bildungsraum GmbH.

Zusätzlich nahmen **301 Personen** Leistungen der REINTEGRA GmbH wahr.

Neue Projekte

Markus Mach und
Sebastian Brunner
im Interview



Anfang 2025 starteten 2 neue Projekte.
AusbildungsFit ClearUp und
 die **#futureimpactory**.

AusbildungsFit ist ein Angebot, das vom Sozial·ministerium·service finanziert wird.

Es ist Teil vom **Netzwerk Berufliche Assistenz**.

Die Abkürzung für diese Netzwerk ist **NEBA**.

Es gibt viele verschiedene AusbildungsFit Projekte.

Ein ganz neues Projekt ist AusbildungsFit ClearUp.

ClearUp ist ein englisches Wort und bedeutet aufklären.

AusbildungsFit ClearUp richtet sich speziell auch an Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung zwischen 15 und 25 Jahren.

Der Grad der Behinderung soll 50 Prozent oder höher sein.

Es ist barriere·frei zugänglich.

Im Projekt erhalten die Teilnehmer:innen Unterstützung, um eine weitere schulische Ausbildung oder eine berufliche Ausbildung zu starten.

Und es wird ihnen geholfen, berufliche Erfahrungen zu sammeln.

Die Teilnehmer:innen sollen ihre Stärken und Talente kennenlernen.

Es wird in kleinen Gruppen mit maximal 9 Personen gearbeitet.

Außerdem gibt es Gruppen·sprecher:innen für jede Gruppe.

Die Teilnehmer:innen werden so in Entscheidungen eingebunden.

Und es gibt eine Informations·tafel, wo man sich für Ausflüge oder Projekte eintragen kann.



© Petra Rautenstrauch / Kollektiv Fischka

Ein Mal pro Woche wird auch gemeinsam gekocht.
 Und anschließend gemeinsam gegessen.

Jakob Kurtz und **Sebastian Brunner** sind Teilnehmer bei AusbildungsFit ClearUp.

Jakob Kurtz erzählt:

Ich bin seit Anfang September 2025 bei AusbildungsFit ClearUp.

Der Start hier war für mich aufregend.

Ich wohne in Flordisdorf, und mit den öffentlichen Verkehrs·mitteln fahre ich schon fast eine Stunde hierher zum Standort.

Aber mir gefällt es sehr gut.

Vor allem, dass alles neu und schön eingerichtet ist.

Ich war vorher auch in einem anderen AusbildungsFit.

Dort gab es den Schwerpunkt Gastronomie.

Aber ich habe schnell gemerkt, dass der viele Stress nichts für mich ist. Hier bei ClearUp habe ich mich für das Modul Technik und Handwerk entschieden.

Das hat mich am meisten angesprochen, aber nach 6 Monaten muss ich zu einem anderen Modul wechseln.



© Petra Rautenstrauch / Kollektiv Fischka

Vermutlich nehme ich dann Natur und Garten. Ich arbeite gerne an der frischen Luft. Wir sind jetzt viel in der Werkstatt und haben einige Werkstücke gemacht. Zum Beispiel eine Halterung aus Holz für das Handy.

Beim Tag der offenen Tür habe ich dann das Modul Technik und Handwerk vorgestellt. Anfangs war ich nervös, aber dann hat alles sehr gut geklappt.

Toll finde ich, dass wir auch eigene Ideen einbringen können.

Ich habe vorgeschlagen, dass wir eine Knüpf-scheibe aus Karton anfertigen. Und dann wurde das auch wirklich gemacht.

Eine Knüpf-scheibe ist super praktisch. Damit kann man dann ganz leicht Armbänder aus Stoff herstellen.

Außerdem male ich sehr gerne. Vor allem Vögel aus tropischen Regionen. Zum Beispiel einen Tukan oder Ara. Die haben so schöne bunte Federn. Ich suche mir dann ein Foto im Internet heraus und male den Vogel.

Gut finde ich, dass es hier bei ClearUp keinen Notendruck gibt. Wenn man immer gleich ein Minus oder einen Fünfer bekommt, traut man sich ja nie etwas zu. Hier darf ich immer Fragen stellen und bekomme eine Antwort.

Toll ist auch, dass ich mich melden kann, wenn es mir zu laut wird. Dann darf ich Kopfhörer aufsetzen. Oder ich darf kurz in den Ruheraum gehen, wenn es mir zu viel wird.

Ich interessiere mich sehr für Mode und Farben. Und das Verkaufen und Beraten macht mir große Freude.

Mein großer Wunsch ist es, einen Arbeitsplatz zu finden, wo ich so akzeptiert werde, **wie ich bin.**



Sebastian Brunner berichtet:

Momentan bin ich gerade im Modul Natur und Garten.
Wir haben Beete angelegt und Samen gepflanzt.
Und ein tolles Kräuter-quiz erstellt.
Ich komme sehr gerne hierher.

In meiner Freizeit bin ich ein Spotter.
Spotter bedeutet auf Englisch Beobachter.
Ich beobachte ganz spezielle Objekte.
Straßenbahnen, Busse und Züge.

Mit den Linien und Strecken in Wien kenne ich mich sehr gut aus.
Ich weiß alles über Züge, Baudaten, Namen, technische Daten.

Ich filme auch bestimmte Wagen-typen, und einige Fahrer:innen
kennen mich schon und winken mir dann zu.
Manchmal verbringe ich so mein ganzes Wochenende.

Und ich habe einen eigenen Kanal auf TikTok.
Dort heiße ich „**Sebspotter**“ und „**SeileGau**“.
Mehr als 2000 Menschen folgen da schon meinem Kanal.

Mein großer Traum ist es, einmal selbst ein Lokführer zu sein.
Dann würde ich Personen-züge fahren, und mein Hauptbahnhof
wäre in Stadlau.

Aber dafür muss man einiges können, denn man hat
viel Verantwortung.
Ich möchte unbedingt versuchen, die Prüfung als Lokführer
bei den ÖBB zu schaffen.

Informationen zu
AusbildungsFit Clearup:



Das Projekt **#futureimpactory** wird vom Sozialministerium finanziert.

Das Wort selbst ist Englisch und bedeutet
Einfluss auf die Zukunft haben.

Im Projekt können Jugendliche im Alter von 16 bis 21 Jahren starten.
Es richtet sich vor allem an Jugendliche, die nicht mehr zur Schule
gehen wollen.

Oder an Jugendliche, die arbeitslos sind und nicht wissen,
wo sie Arbeit finden können.

Oder an Jugendliche, die nicht zu Hause bei ihrer Familie wohnen können.
Bis zu 9 Monate kann man im Projekt bleiben.

Viele Jugendliche im Projekt hatten auch schon Probleme mit Schulden.
Oder haben viele schlechte Erfahrungen mit anderen Menschen gemacht.
Manche sind abhängig von Drogen oder hatten Probleme mit der Polizei,
weil sie etwas angestellt haben.

Die **#futureimpactory** soll trotzdem ihr **Safe Space** sein.
Das ist Englisch und bedeutet **sicherer Rückzugsort**.

Es gibt Begleitung und Beratung durch Sozialarbeiter:innen.
Ziel ist es, dass die Teilnehmer:innen motiviert werden,
ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Es ist wichtig, dass sie selbst erkennen, warum eine Ausbildung
wichtig für ihr Leben ist.



Markus Mach ist Teilnehmer der #futureimpactory.

Markus Mach erklärt:

Ursprünglich habe ich eine HTL besucht.
Aber diese Schule habe ich abgebrochen.
Ein Jahr lang habe ich eine Lehrstelle gesucht.
Mich hat die KFZ-Technik sehr interessiert,
aber ich habe nur Absagen bekommen.

Ich war schon recht verzweifelt.
Meine Betreuer:innen in meiner Wohn-gemeinschaft haben mir dann
von diesem neuen Projekt erzählt.
In der #futureimpactory habe ich wieder Mut gefasst.

Seit April 2025 bin ich da und ich finde es gut, dass ich hier
keinen Druck bekomme.
Ich sehe wieder einen Sinn darin, jeden Tag in der Früh aufzustehen.
Wir haben Einheiten in Mathematik, Deutsch und Englisch.

Und es gibt die Werkstatt.
Dort haben wir gelötet und mit Holz gearbeitet.

Und da ich für die Kurs-einheiten der #futureimpactory regelmäßig
aufstehe, kann ich auch andere Sachen erledigen.
Zum Beispiel gehe ich jetzt wieder ins Fitness-studio.
Generell mache ich gerade viel Sport.
Zum Beispiel Basketball und Fußball.

Außerdem versuche ich nicht zu viel Zeit auf TikTok zu verbringen.
Da verbringt man Stunden damit, kurze Videos anzusehen.
Für mich ist Instagram besser, da kann ich die Zeit besser kontrollieren.

Mein großer Traum ist eine eigene KFZ-Werkstätte.
Denn Autos haben mich immer schon fasziniert.
Ich wollte immer schon wissen, wie der Motor funktioniert
und alles zusammen-hängt.



© Petra Rautenstrauch / Kollektiv Fischka

In Kürze starte ich auch mit dem Führerschein für Mopeds.

Und ich habe einen neuen Anlauf für meine Lehrstelle unternommen.
Vielleicht bekomme ich im Lehrbetrieb Moderne Berufsausbildung
von Jugend am Werk eine neue Chance.

Ich warte eigentlich nur mehr auf die Information, ob ich noch 2025
starten kann oder doch erst im Februar 2026.

Informationen zum Projekt
#futureimpactory:





Einblicke in die Lackier-technik

Der Lehrbetrieb Moderne Berufsausbildung ist Ende 2024 an einen neuen Standort übersiedelt.

2 Lehrlinge aus dem 3. Lehrjahr, **Sarah Madner** und **Ivan Stricko**, und ihr Ausbilder **Ajdin Ibrakovic** berichten über den Umzug.

Sie erzählen, wie die Übersiedlung für sie war.

Außerdem berichten sie, welche Vorteile und Nachteile der neue Standort hat.

Und sie sprechen über ihre Wünsche für die Zukunft.

Alle 3 arbeiten im Beruf Lackier-technik.

Lackier-techniker:innen bereiten Flächen aus Metall, Holz oder Kunststoff vor.

Sie glätten und grundieren sie, damit sie danach Farbe aufsprühen können.



Ivan Stricko, Ajdin Ibrakovic und Sarah Madner.

© Valerie Marie Voithofer

Jugend am Werk fragt:

Wie war die Übersiedlung für euch?

Sarah antwortet:

Die Übersiedlung war sehr anstrengend.

Ab August 2024 konnten wir nicht mehr normal arbeiten.

Wir mussten viel zwischen den Standorten pendeln.

4 Monate lang war es richtig anstrengend und wir haben viel Theorie gemacht und gelesen.

Ivan erzählt:

Ja, es war wirklich eine schwierige Zeit.
Wir haben auch den Boden für die technischen Zeichner verlegt
und Werkzeuge für die Karosseriebau-Lehrlinge vorbereitet.

Ajdin sagt:

Für mich war es auch eine große Herausforderung.
Aber zum Glück ist unsere Gruppe sehr stark und taff geblieben.
Die Berufs-schule hat uns in dieser Zeit gut unterstützt.
Sobald die Lüftung fertig war, konnten wir dann ab April 2025
wieder praktische Übungen machen.

Jugend am Werk fragt:

Was gefällt euch am neuen Standort?

Sarah sagt:

Die Räumlichkeiten sind viel besser.
Die Belüftung ist super und die Räume sind hoch.
Die Lackier-box ist groß und wir Mädchen haben eigene Garderoben.

Ivan berichtet:

Der Pausenraum ist hier 10mal besser
als am alten Standort.

Früher hatten wir keinen eigenen Raum und mussten draußen
im Rauch-bereich sitzen.



© Valerie Marie Voithofer

Ajdin antwortet:

Die Schulungs-räume sind moderner, die Werkstatt ist größer
und der Anfahrtsweg ist für mich kürzer.

Wir können jetzt viel mehr Räume nutzen und in kurzer Zeit
mehr praktische Übungen machen.

Jugend am Werk fragt:

Was ist schwierig am neuen Standort?

Sarah erzählt:

Ein großer Nachteil ist die Mittagspause.
Wir haben nur eine Möglichkeit, um etwas zu essen zu kaufen.



Das ist ein Supermarkt, der 15 Minuten entfernt ist.
Wir müssen unser Essen auf dem Rückweg essen,
sonst ist die Pause vorbei.
Am alten Standort hatten wir viele Essens-möglichkeiten in der Nähe.

Ivan sagt:

Außerdem fahren wir jetzt 20 Minuten länger zur Ausbildung,
das ist schon viel.

Ajdin berichtet:

Das einzige Problem ist, dass es für die Lehrlinge nur wenige
Möglichkeiten gibt, sich in der Mittagspause schnell
etwas zu essen zu kaufen.

Jugend am Werk fragt:

Gab es auch schöne Erfahrungen während der Übersiedlung?

Sarah sagt:

Trotz allem war es toll zu sehen,
wie wir alle zusammen-gehalten haben.

Ajdin erzählt:

Ich bin sehr stolz, dass keiner aufgegeben hat.
Jetzt können wir viel mehr machen als früher.
Wir haben mehr Platz, die Lehrlinge können besser arbeiten,
und wir können alles aufholen,
was wir ein halbes Jahr kaum praktisch üben konnten.

Jugend am Werk bedankt sich für das Gespräch!

Das Interview führte Melanie Schmidt.

Informationen zum Lehrbetrieb
Moderne Berufsausbildung:



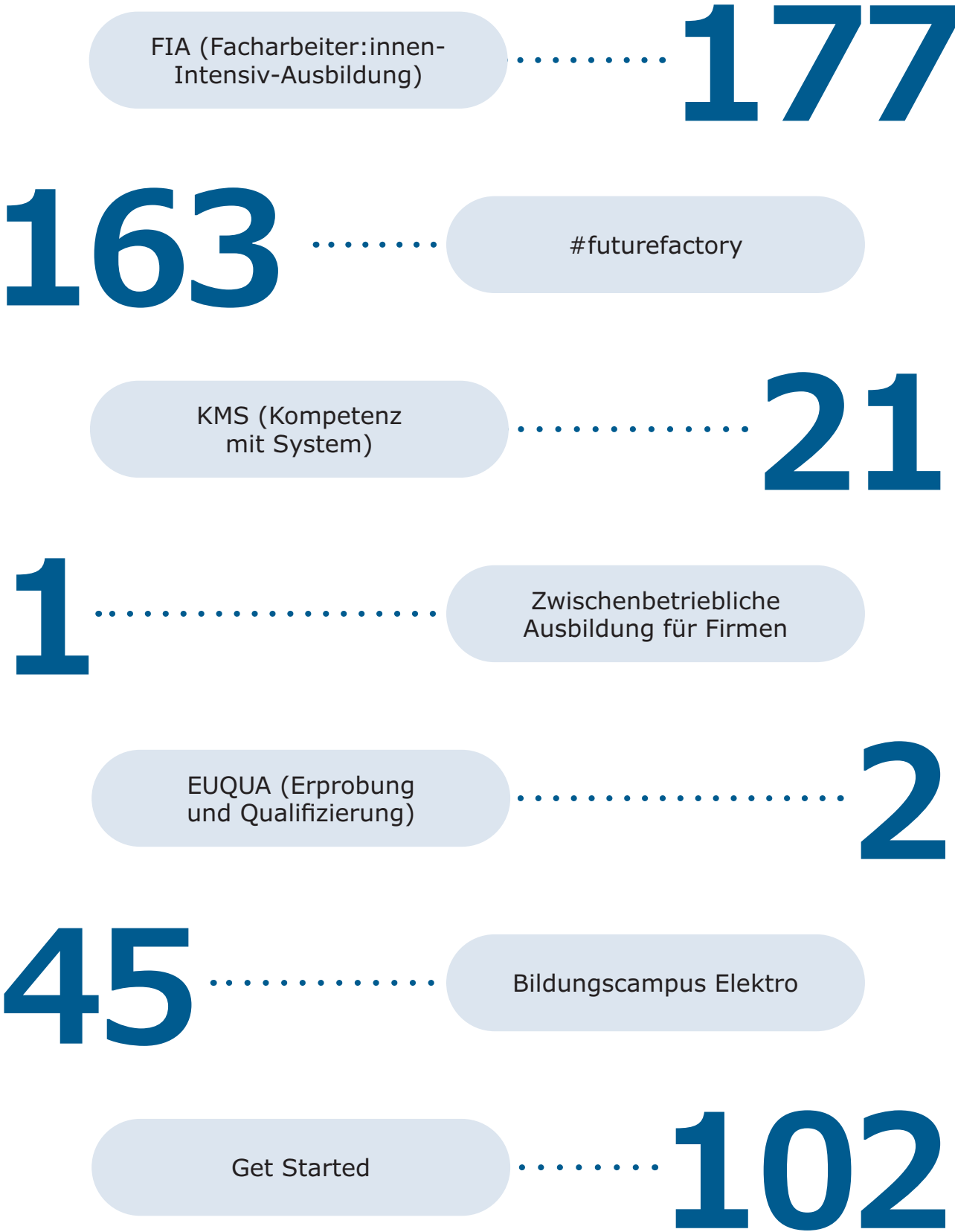
ANZAHL DER JUGENDLICHEN IN ANGEBOTEN
DER BERUFSAUSBILDUNG UND QUALIFIZIERUNG



VERHÄLTNIS DER GESAMTEN TEILNEHMER:INNEN



ANGEBOTE FÜR ERWACHSENE



LEHRABSCHLUSSPRÜFUNGEN

262 Angetreten

24 16,03%
Nicht bestanden

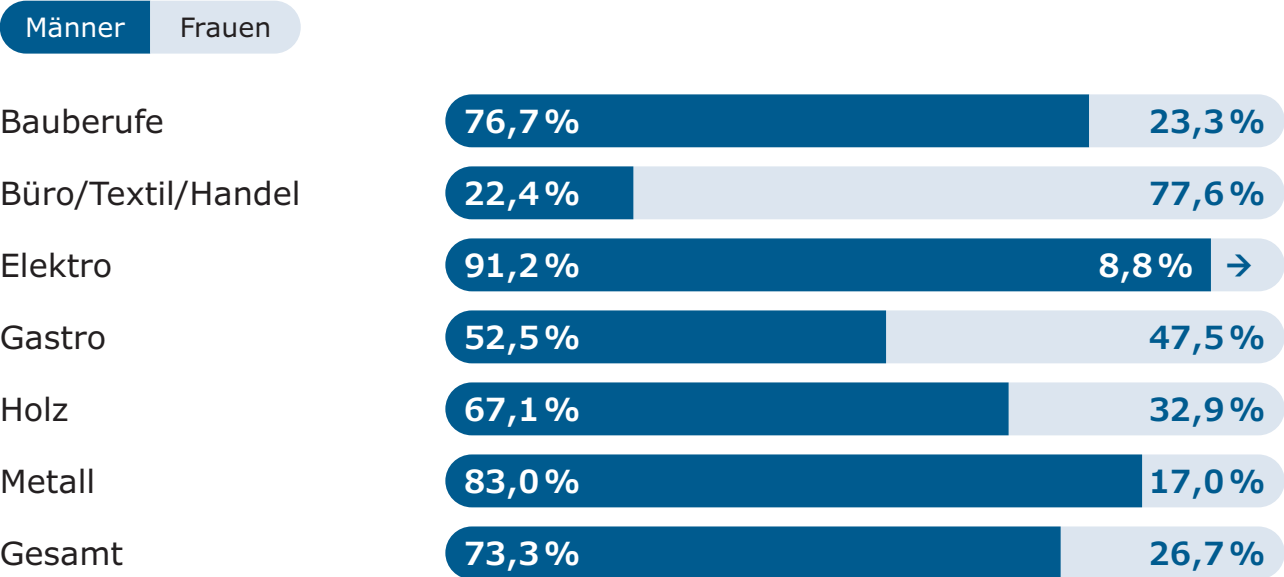
220 83,97%
Erfolgreich bestanden

davon 27 12,27%
Mit Auszeichnung

45 20,45%
Mit gutem Erfolg

148 67,27%
Bestanden

VERHÄLTNIS IN DER BERUFSGRUPPE



233
Vermittelte
Personen

107
in ein Dienst-
verhältnis

126
in eine
Lehrstelle

Bürokaufmann/Bürokauffrau	2
Elektro- und Gebäudetechnik	18
Elektrotechnik	1
Fahrradmechatronik	3
Floristik	2
Garten- und Grünflächengestaltung	5
Glasbautechnik	2
Gas und Sanitär	4
Karosseriebautechnik	13
KFZ-Technik – PKW-Technik	31
Koch / Köchin	17
Konditor:in	3
Lackiertechnik	4
Maschinenbautechnik	6
Mechatronik/Automatisierungstechnik	7
Metallbearbeitung	7
Restaurantfachmann:frau	8
Schulung Erwachsene (#futurefactory)	88
Spengler:in	1
Technische:r Zeichner:in	5
Tischlerei	5
Automatisierungstechnik	1

Mein Weg in die Arbeitswelt

Benjamin Jakupovic
im Interview





Oft ist es schwierig, den richtigen Platz für eine Ausbildung oder eine Arbeit zu finden.

Deswegen gibt es bei Jugend am Werk Angebote der **beruflichen Inklusion**.

Zum Beispiel das **Job-coaching**.

Job-coaching ist Englisch und bedeutet **Unterstützung am Arbeitsplatz**.

Es gibt verschiedene Formen der Unterstützung.

Das Job-coaching unterstützt bei Schwierigkeiten in der Arbeit, oder bei Problemen mit Kolleg:innen.

Und es hilft dabei, neue Arbeits-schritte zu lernen und den Arbeitsplatz nicht zu verlieren.

Das Job-coaching ist ein Teil vom Netzwerk berufliche Assistenz. Das **Netzwerk berufliche Assistenz** wird auch **NEBA** abgekürzt. Gefördert wird das Job-coaching vom Sozial-ministerium-service.

Benjamin Jakupovic arbeitet seit 2 Jahren in der Billa Plus Filiale Amalienstraße im 13. Bezirk.



© Petra Rautenstrauch / Kollektiv Fischka

Er berichtet:

Schon davor habe ich 2 Jahre in einer anderen Billa Plus Filiale im 20. Bezirk gearbeitet.

Dort habe ich meine Lehre als Einzelhandels-kaufmann begonnen.

Die Lehre war mit verlängerter Lehrzeit geplant.

Ich hatte also ein Jahr länger Zeit.

Bei meiner Ausbildung hat mich zuerst Annika Ivanica von der Berufs-ausbildungs-assistenz unterstützt.

Sie hat später das Job-coaching dazugeholt.

Die Berufs-ausbildungs-assistenz begleitet und unterstützt Jugendliche im Rahmen der Berufs-ausbildung mit verlängerter Lehrzeit.

Oder bei einer Teil-qualifizierung.

Eine Lehre mit verlängerter Lehrzeit bedeutet, dass man bis zu 2 Jahre länger Zeit hat, um die ganze Lehre abzuschließen.

Teil-qualifizierung bedeutet, dass man Teile von einem Lehrberuf oder Teile von mehreren Lehrberufen lernt.
Ich bin sehr dankbar für die Zusammenarbeit mit dem Job-coaching.
Besonders meine Betreuerin Marina Tschernjajew hat mir sehr geholfen.

Das Job-coaching hat mich in meiner Ausbildung begleitet.
Vor allem in den 4 Monaten vor der Lehrabschluss-prüfung.
Aber auch, wenn es Stress in der Arbeit gab oder privat.
Ich kann das Job-coaching nur weiter-empfehlen.

Dann wurde ich in die Filiale in der Amalienstraße versetzt.
Im Mai 2025 habe ich die Ausbildung mit gutem Erfolg abgeschlossen.
Am Ende habe ich die Lehre sogar in der normalen Zeit geschafft, also in 3 Jahren.
Darauf bin ich stolz.

Heute sieht mein Arbeits-Alltag so aus:

Ich betreue zusammen mit dem stellvertretenden Leiter die Abteilung für Molkerei- und Frischprodukte.
Wir sind dort nur zu zweit, das ist manchmal wenig.

Zu unserer Abteilung gehören Milch, Eier, Frischkäse, Butter und auch vegane Produkte.
Ich bestelle die Waren, übernehme die Lieferungen und räume alles ein.
Ich kontrolliere das Mindest-Haltbarkeits-Datum.

Das Mindest-Haltbarkeits-Datum ist ein Datum, das auf verpackten Lebensmitteln steht.
Es zeigt an, bis wann das Lebensmittel seine besten Eigenschaften behält – also Geschmack, Geruch, Aussehen und Nährwert.
Nach diesem Datum kann das Lebensmittel noch genießbar sein, es muss aber geprüft werden, bevor man es isst.

Im Moment arbeite ich 30 Stunden pro Woche.
Meine Arbeitszeit ist von 6 bis 13 Uhr.



© Petra Rautenstrauch / Kollektiv Fischka



© Petra Rautenstrauch / Kollektiv Fischka

Mir gefällt mein Beruf, ich arbeite gern mit Menschen.
Ich mag Herausforderungen und mit Stress komme ich gut klar.

Für die Zukunft habe ich auch Pläne:

Vielleicht mache ich mich einmal selbständig im Bereich Klima und Technik.
Oder ich arbeite als Fahrer bei der Berufs-rettung Wien.

In meiner Freizeit bin ich gern mit meiner Familie zusammen.
Oder ich treffe Freunde im Kaffeehaus.
Außerdem gehe ich regelmäßig ins Fitness-Studio.
Ich habe eine Schwäche für Tattoos.
Vielleicht wird es bald wieder Zeit für ein neues Tattoo.

Informationen zu den Angeboten der beruflichen Inklusion:



ERFOLGE DER PROJEKTE

Absprung (inklusive GenussWERK), Arbeitsassistentz Inklusive Lehrredaktion, Integrationsfachdienst-Jobwärts, Jobcoaching und Teilqualifizierung Altmannsdorf



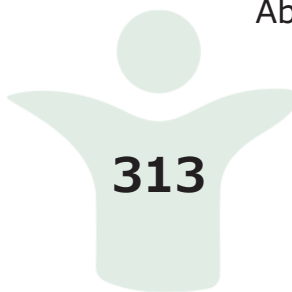
Volontariate



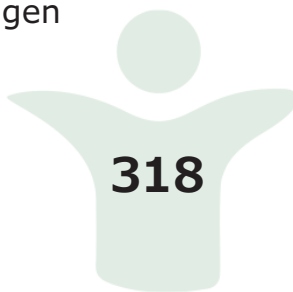
erfolgreiche
Teilqualifikations-
Abschlussprüfungen



Vermittlungen in ein
Dienstverhältnis



Vermittlungen in eine
berufliche Ausbildung
oder weiterführende
Projekte



Fälle erfolgreicher
Erhaltung des Dienst-
verhältnisses oder der
Ausbildung

BERICHTE DER INKLUSIVEN LEHRREDAKTION



Zugriffe auf Artikel in
einfacher Sprache auf
www.orf.at



Artikel auf Facebook



Fernsehnachrichten für
ORF III in einfacher
Sprache

BERUFSAUSBILDUNGSASSISTENZ

(Beratungs- und Betreuungseinrichtung im Auftrag des AMS Wien)

1.146

Lehrlinge mit verlängerter
Lehrzeit oder Teilqualifikation
wurden in der überbetrieblichen
Lehrausbildung begleitet.

88

Jugendliche haben ihre Berufs-
ausbildung mit verlängerter
Lehrzeit oder Teilqualifikation
erfolgreich abgeschlossen.

127

Jugendliche wechselten auf eine
Lehrstelle oder einen Arbeitsplatz
in einem Unternehmen.

BERUFSAUSBILDUNGSASSISTENZ

im Rahmen des Netzwerks Berufliche Assistenz (NEBA)

721

Jugendliche mit verlängerter
Lehrzeit, Teilqualifikation oder
Lehre Plus wurden direkt in
Unternehmen unterstützt.

186

Lehrlinge konnten ihre Lehrzeit
positiv abschließen.

Teilhabe ermöglichen

Stefan Pecuch,
Lukas Hohlagschwandtner
und Stefanie Weittenhiller
im Interview





Seit mehr als 2 Jahren wird in einer Gruppe in der Tages-struktur Elisenstraße viel mit Unterstützter Kommunikation gearbeitet.

Die Abkürzung für **Unterstützte Kommunikation** ist **UK**.

Unterstützte Kommunikation bedeutet:

Manche Menschen können nicht, oder schwer verständlich mit dem Mund sprechen.

Trotzdem haben sie etwas zu sagen.

Deshalb benutzen sie besondere Sachen, wenn sie mit anderen Menschen sprechen wollen.

Zum Beispiel:

- Bilder
- Zeichen
- Mit den Händen zeigen
- Gebärden-sprache

Gebärden-sprache bedeutet:

Die Menschen sprechen mit den Händen.

Es gibt aber auch noch andere Möglichkeiten der Unterstützten Kommunikation.

Zum Beispiel Tablets oder einen großen Bildschirm, damit sich Menschen besser ausdrücken können.



© Valerie Marie Voithofer

Denn jeder Mensch soll so für sich sprechen können, wie es am besten geht.

In der UK-Gruppe in der Tages-struktur Elisenstraße wird mit einem großen Bildschirm und Tablets gearbeitet.

Stefan Pecuch ist seit Beginn in der UK-Gruppe.

Er erzählt:

Seit mehr als 2 Jahren bin ich in der Elisenstraße.

Ich fühle mich hier gut aufgehoben.

Ich liebe es hier.

Wenn ich in der Früh in die Gruppe komme,

esse ich zuerst meine gesunde Jause.

Danach fertige ich oft Geburtstags-karten an.



Denn ich habe eine große Familie und viele Freunde.
Da gibt es immer etwas zu tun.
Besonders gut gefallen mir Schreib-übungen.

Ich traue mich jetzt in der Cafeteria alleine einzukaufen.
Dank der Hilfe meiner Betreuerin und meines Betreuers.
Und weil ich mit ihnen geübt habe.

Dabei haben mir Bilder und der Fernseher geholfen.
Über einen großen Bildschirm in der Gruppe sehe ich,
was es zum Mittagessen gibt.
Ich kann selbst auswählen, was ich essen möchte.

Nach dem Essen höre ich gerne Musik über Youtube.
Und ich bin ein Sonnenschein, weil ich so gerne lache!

Vor mehr als 2 Jahren wurde die UK-Gruppe gegründet.
Lukas Hohlagschwandtner und **Stefanie Weittenhiller**
betreuen die UK-Gruppe.

Lukas erzählt:

Wir arbeiten mit der App **MetaTalk**.
Eine App ist eine Kurzform von **Anwendung**.
Es bedeutet so viel wie ein kleines Computer-programm für Handys,
Tablets oder Computer.
MetaTalk ist eine App, die Menschen mit Schwierigkeiten
beim Sprechen hilft.

Sie verwendet Bilder, die durch Antippen gesprochen werden.
Dabei kann man gewünschte Wörter auswählen und Sätze bilden.
Die App spricht dann diese Wörter und Sätze laut aus.

Außerdem arbeiten wir viel mit Bildern von **Metacom**.
Metacom ist ein System aus leicht verständlichen Bildern
oder Symbolen.

Es hilft Menschen, die nicht oder nicht gut sprechen, oder nicht gut hören können.
Die ausgesuchten Bilder können dann zum Beispiel ausgedruckt werden.

Gemeinsam mit meiner Kollegin Stefanie haben wir für jede Person in der Gruppe einen eigenen Platz gestaltet.
Auf Tisch·unterlagen und Plakaten zeigen Bilder, was jemand gerne mag oder tut. So können alle sofort zeigen, was ihnen wichtig ist. Auch dann, wenn Stefanie oder ich nicht in der Gruppe sind.

Ein großer Schritt war die Entwicklung des großen Bildschirms.
Wir haben den Bildschirm und die Informationen selbst gestaltet.

Auf dem Bildschirm sind viele Dinge zu sehen:

- der Speiseplan
- Geburtstage
- Musik
- Informationen zum Taschengeld
- Informationen der Tages·struktur
- Wichtige Gebärden für die Arbeit

Das hat einige Zeit gedauert und war viel Arbeit.
Aber es hat sich gelohnt.

Die Teilnehmer:innen nutzen den Bildschirm täglich.
Er hilft beim Verstehen, beim Sprechen und macht vieles einfacher.
Auch für Menschen, die schlecht sehen oder hören.

Wichtige Informationen können ohne Hilfe eines Betreuers oder einer Betreuerin angeschaut werden.
Die Teilnehmer:innen sind eigenständig und unabhängig.
Alle helfen sich gegenseitig mit dem Bildschirm.

Jetzt unterstütze ich gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus der Zentrale auch andere Standorte.



© Valerie Marie Voithofer



© Valerie Marie Voithofer

Damit noch mehr Tages·strukturen solche Bildschirme nutzen.
Und wir sind auf der Suche nach noch besseren Programmen für die Bildschirme.

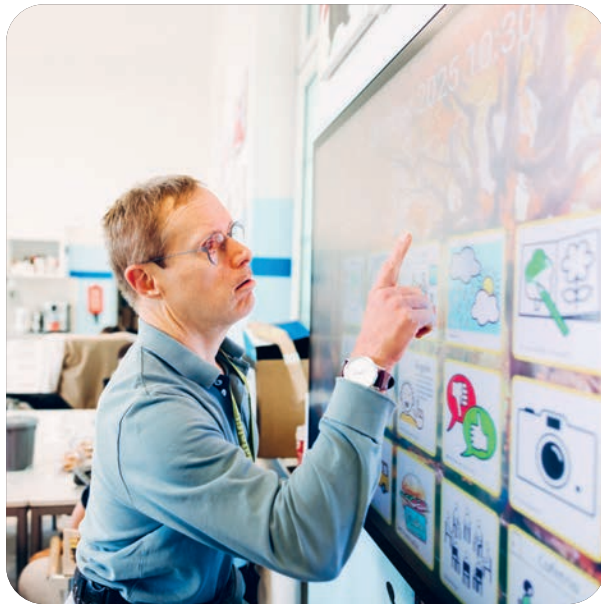
Stefanie Weittenhiller ist schon seit 2011 bei Jugend am Werk.
Besonders gerne arbeitet sie mit Bildern und UK-Gebärden.

Eine weitere Besonderheit in der UK Gruppe ist das Aquarium, das von den Teilnehmer:innen und Stefanie gepflegt wird.

Stefanie erzählt:

Der neue Bildschirm erinnert uns sogar daran, wann unsere Fische wieder Futter bekommen sollen.
Oder an Abfahrtszeiten vom Fahrtendienst.
Oder an die Medikamente, die vor dem Mittagessen eingenommen werden sollen.

Ein besonderes Anliegen ist mir die **UK-Gebärden·sprache**.
Die UK-Gebärden·sprache ist etwas anderes als die anerkannte Gebärden·sprache.



Sie ist keine eigene Sprache.
Sie ist eine Unterstützung, damit Kommunikation leichter wird.

Ich habe die UK-Ausbildung gemacht und Gebärden-kurse besucht.
Besonders wichtig finde ich Schulungen,
bei denen gehörlose Menschen unterrichten.
Denn da lernt man richtig, mit den Händen zu sprechen.

Durch den Bildschirm in unserer Gruppe sind die Teilnehmer:innen
heute viel selbstständiger.
Früher mussten wir vieles vorlesen.
Jetzt können alle selbst nachsehen, und sie helfen sich gegenseitig.

Einmal pro Woche gibt es in den Gruppen verschiedene Angebote.
Jeder, der möchte, kann sich zu einem Angebot anmelden.
In unserer Gruppe gibt es ein UK-Angebot.
Wir spielen gemeinsam das Kartenspiel UNO.
Dabei lernen wir gemeinsam Gebärden und benutzen die MetaTalk App.

Das macht Spaß und stärkt das Sprechen und Verstehen.
UK wird immer auf die persönlichen Bedürfnisse
und Stärken ausgerichtet.
Jeder Mensch wird dort abgeholt, wo er oder sie gerade steht.

Die UK-Gruppe in der Elisenstraße zeigt also,
wie wichtig Kommunikation für Teilhabe ist.
Dank der Technik, den Bildern und Gebärden können alle Menschen
in der Gruppe ihren Alltag aktiver und selbst-bestimmter gestalten.

Es hat als kleines Projekt begonnen und ist heute
ein fester Bestandteil des Standorts.
Und ein Vorbild für andere Tages-strukturen.

Informationen zur
Tages-struktur Elisenstraße:



ELEKTRO RAUHOFFER GESMBH & CO KG

Herzlichen Glückwunsch Jugend am Werk!

Wir reißen uns gerne ein in die Schar der Gratulanten und gratulieren
von ganzem Herzen zum 80ten Geburtstag!

Auch wir feiern im nächsten Jahr unseren 80ten Geburtstag und Jugend am Werk
begleitet unseren Weg schon sehr lange. Anfangs haben wir die Tages-
strukturen saniert und installiert, dann wurden die ersten Wohngemeinschaften
gebaut. Wir kümmern uns zB um den Störungsdienst und um die Befundungen die
wichtig sind, um solche Betriebe am Laufen zu halten. Die letzten Jahre arbeiten wir
auch sehr eng und intensiv mit dem Bildungs:Raum zusammen.

Jedes Jahr bekommen rund 10 Lehrlinge die Möglichkeit für ein Praktikum auf
einer unserer Baustellen und im Schnitt übernehmen wir auch 2-3 junge Leute in
ein aufrechtes Dienstverhältnis. Eine absolute Win:Win Situation, über die wir sehr
glücklich sind.

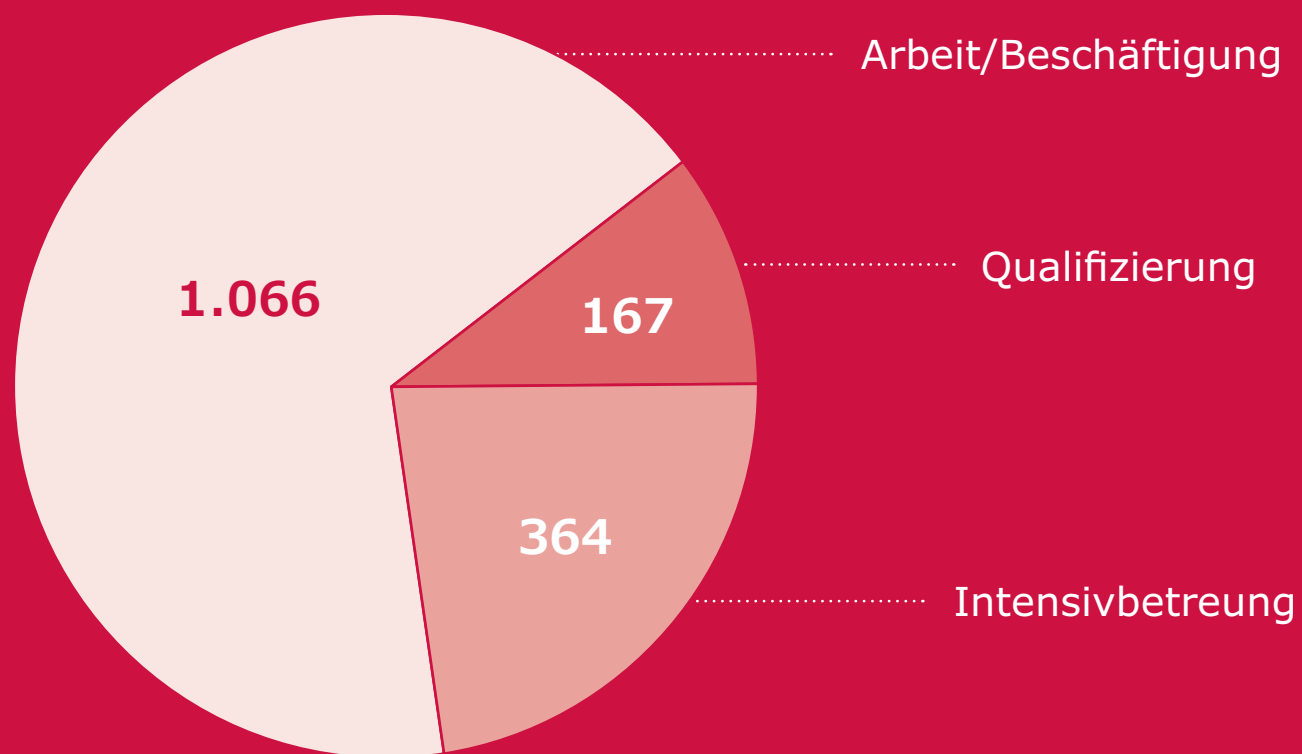
Unser Dank und die Glückwünsche sind natürlich nicht nur an die Institution Jugend
am Werk gerichtet, sondern gelten allen Menschen, die dahinter stehen und die es zu
dem machen was es ist – eine GROSSARTIGE INSTITUTION!

mail: office@rauhofer.at

tel: 01 6167281-0

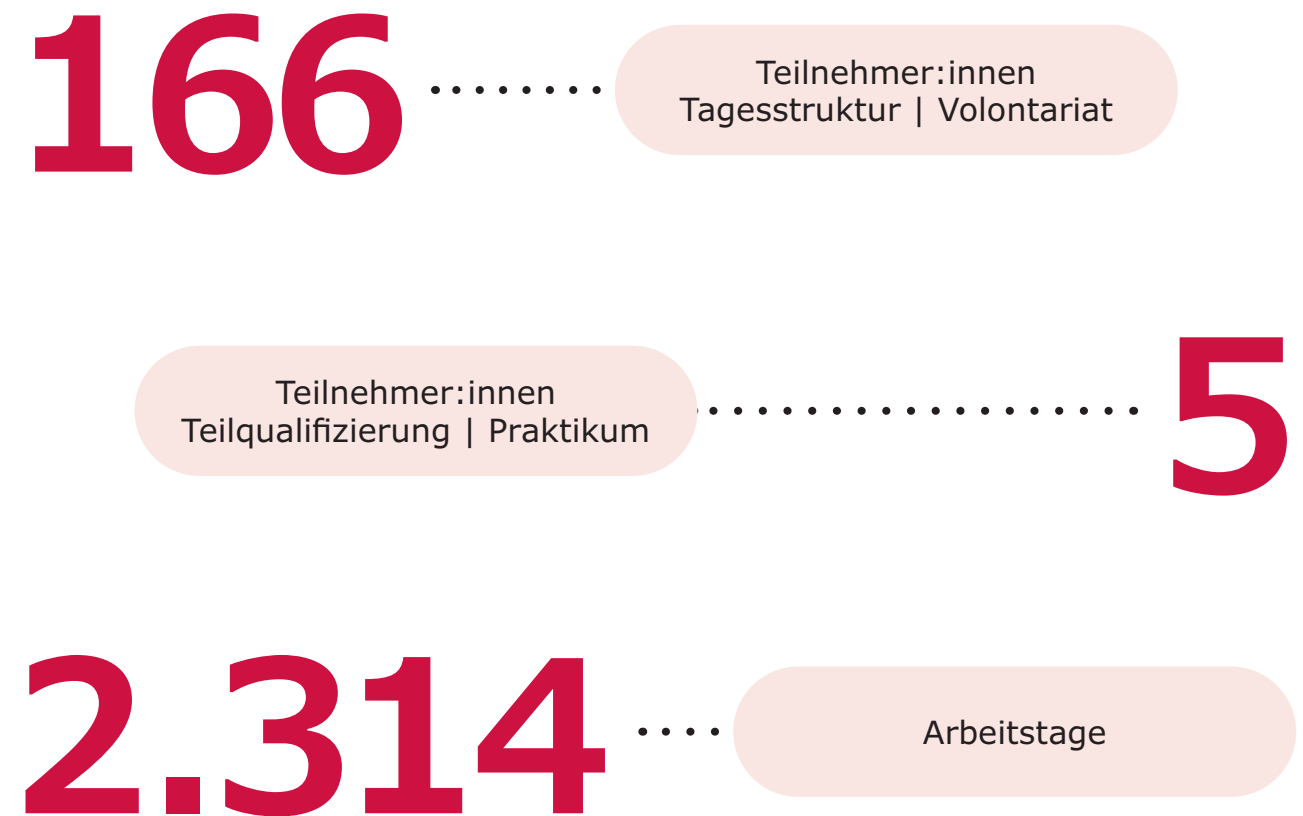
www.rauhofer.at

ANZAHL DER MENSCHEN, DIE LEISTUNGEN NUTZTEN

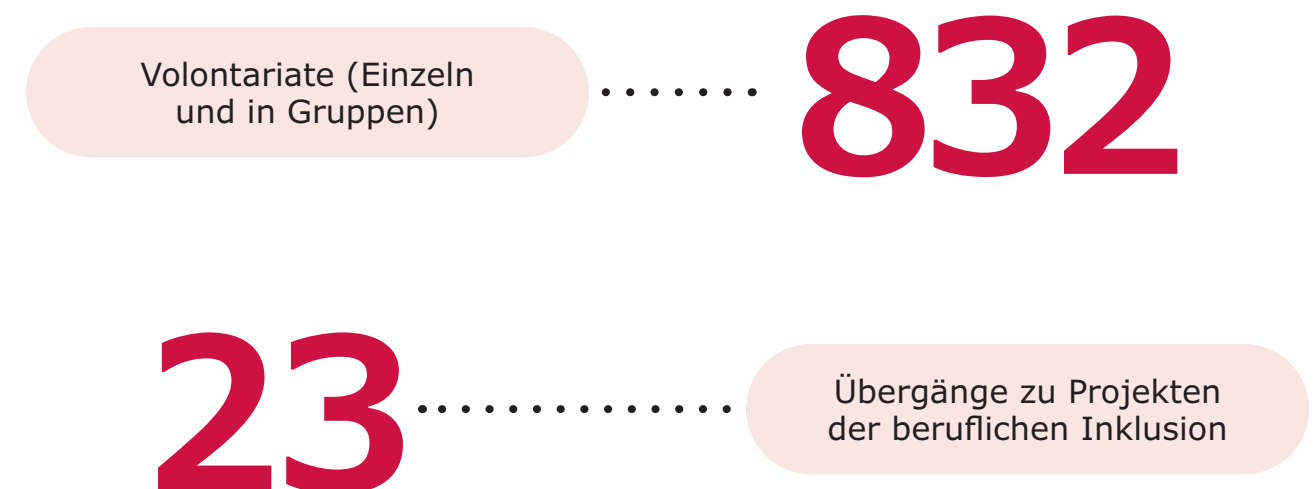


Insgesamt **1.599**
Personen nutzten die
Leistungen in der
Tagesstruktur.
Der Altersdurchschnitt
lag dabei bei **38,3**.

ARBEITSTRAINING



PRAKTISCHE BERUFSORIENTIERUNG



MOBILITÄTSTRAINING

Dank 8 Mobilitäts-
trainings für Menschen
mit Lernschwierigkeiten
und Behinderung fahren
seither 6 Personen selbst-
ständig mit öffentlichen
Verkehrsmitteln.

MOBILITÄTSBEGLEITUNG

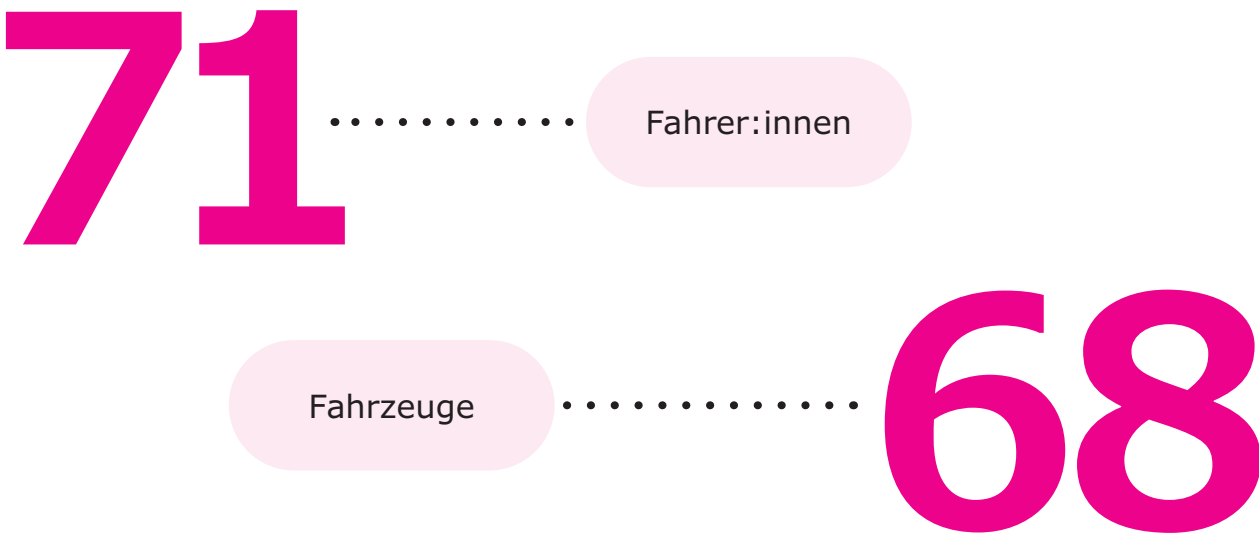
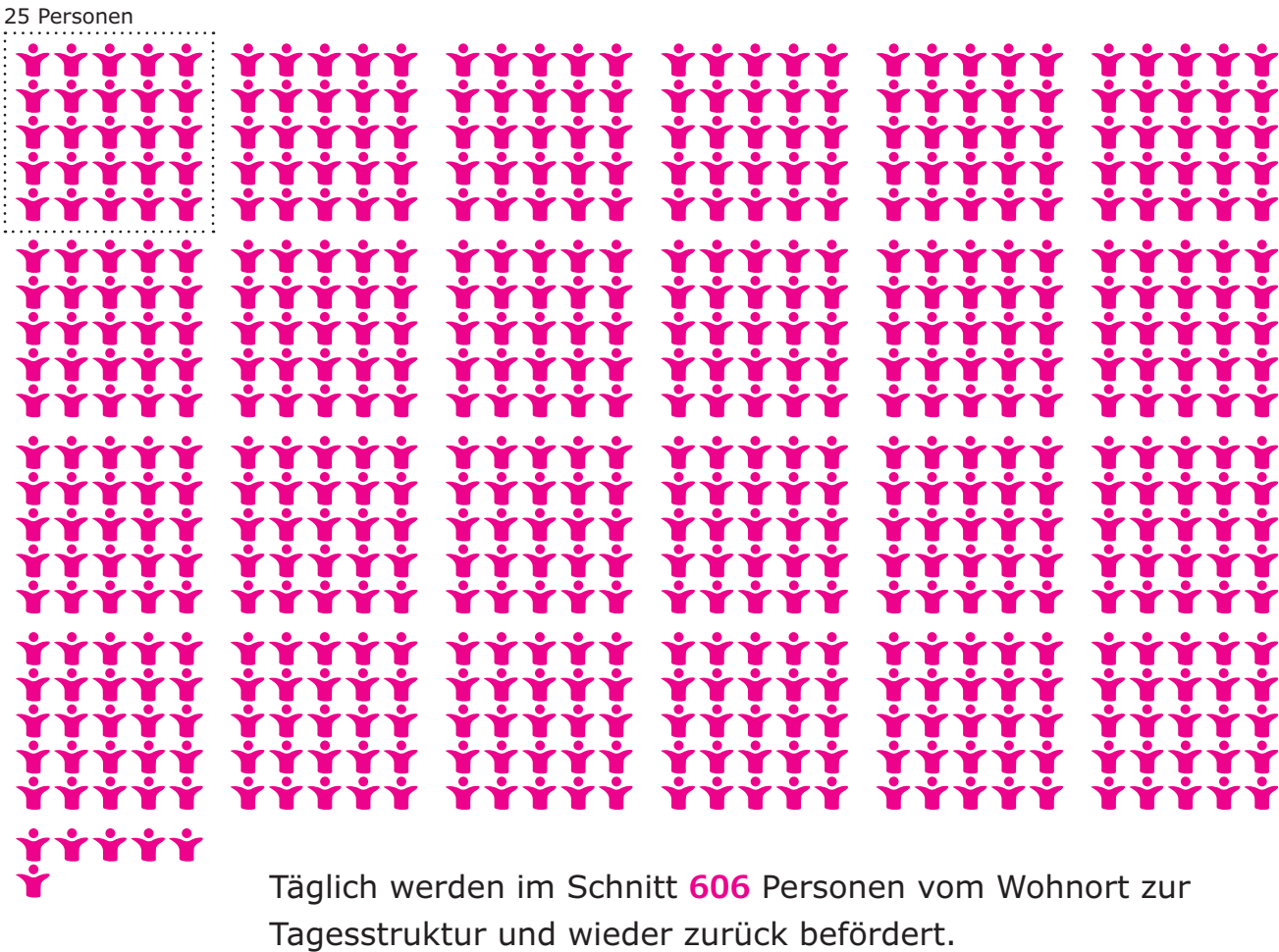


8 angestellte Mobilitätsbegleiterinnen und Mobilitätsbegleiter
mit Behinderung (darunter eine Springerin) begleiten...



15 Personen auf ihrem täglichen Weg vom Wohnort zur
Tagesstruktur und wieder zurück.

WERKSVERKEHR



Einblicke in unseren Alltag

Selina Tullits und Ha Ta
im Interview



Selina Tullits und Ha Ta wohnen
gemeinsam mit 7 anderen Kindern und
Jugendlichen in einer Wohn-gemeinschaft.

Sie wohnen dort, weil sie **nicht** bei
ihren Familien wohnen können.

Selina und Ha erzählen von ihrem Alltag,
ihren Wünschen und ihren Problemen.

Selina erzählt:

Ich wohne schon seit 4 Jahren hier.

2025 bin ich 18 Jahre alt geworden und das bedeutet,
dass ich bald ausziehen muss.

Denn in einer Jugend-wohn-gemeinschaft kann man nur bis maximal
21 Jahre wohnen, aber bei mir wurde das nicht verlängert.

Ich habe mich für eine Gemeinde-wohnung angemeldet,
aber leider keine Antwort bekommen.

Jetzt mache ich mir große Sorgen, wie es weitergehen wird.

Außerdem suche ich eine Lehrstelle.

Zuerst habe ich mich als bau-technische Zeichnerin beworben.

Aber da gab es keinen freien Platz.

Unterstützung habe ich durch das Projekt AusbildungsFit erhalten.

Jetzt ist es mein Ziel, eine Lehrstelle als Friseurin zu bekommen.

Ich hoffe sehr, dass das bald klappt.



© Petra Rautenstrauch / Kollektiv Fischka

Als Friseurin würde ich gerne arbeiten.

Ich färbe und schneide Haare auch in meiner Familie
und kann das richtig gut.

Momentan gehe ich nicht zur Schule.

Aber in der Wohn-gemeinschaft darf ich untertags nicht bleiben.

Das finde ich ungerecht.

Ich bin doch schon über 18 Jahre alt, was soll da schon passieren?

Aber so sind die Regeln.

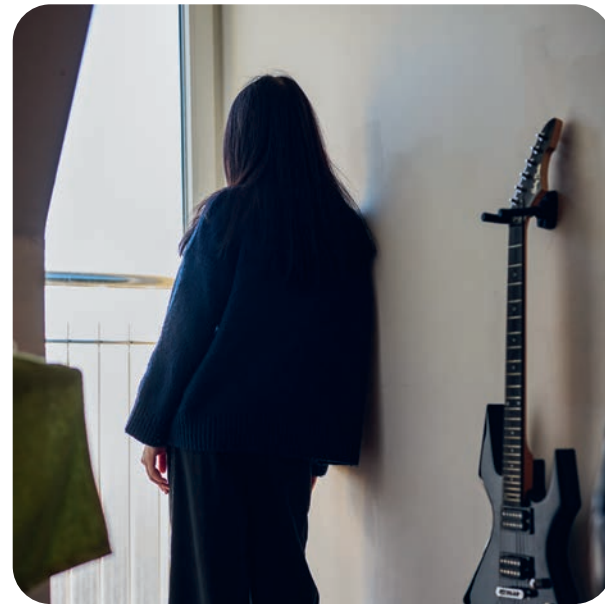
Ich muss die Wohn-gemeinschaft verlassen und darf erst wieder zurück,
wenn eine Betreuerin oder ein Betreuer da ist.

Ha berichtet:

Es wird sicher nicht leicht werden, wenn Selina ausziehen muss
und nicht mehr da ist.



© Petra Rautenstrauch / Kollektiv Fischka



© Petra Rautenstrauch / Kollektiv Fischka

Aber man gewöhnt sich daran, dass man keine zu engen Beziehungen zu Menschen aufbaut.

Schließlich wechseln oft Kinder, die hier wohnen.

Manchmal können Kinder auch wieder zurück zu ihren Familien.

Das ist für sie toll, aber für die anderen traurig, die zurückbleiben.

Und es wechseln auch Betreuerinnen und Betreuer.

Es tut dann jedes Mal weh, wenn jemand weg-geht, die oder den man mag.

Also ist es besser, man bleibt hart und hängt nicht zu sehr an anderen Menschen.

Dann schmerzen die Abschiede nicht so.

Die Wohn-gemeinschaft hier ist OK und definitiv besser als das Krisen-zentrum.

Im Krisen-zentrum ist es richtig ungut.

Meine Geschwister und ich waren 2 Monate dort.

Es gab ständig weinende Kinder, richtig viel Stress und keine Privat-sphäre.

Ich war mit 2 anderen Kindern in einem Zimmer.

Mein Bruder wurde die ganze Zeit von einem anderen Kind gehänselt.

Es war eng und es kamen ständig Leute vorbei und haben uns befragt. Das war ein Verhör.

Selina sagt:

Die Wäsche im Krisen-zentrum wurde zusammen-gewürfelt und gemeinsam gewaschen.

Dann haben sich alle Kinder ihre Wäschestücke wieder genommen, aber es wurde viel absichtlich gestohlen.

Ha erzählt:

Meine Geschwister und ich sind aber trotzdem nicht freiwillig hier in der Wohn-gemeinschaft.

Jede und jeder der freiwillig hier ist, ist es nicht.

Wir haben ein Dach über dem Kopf und bekommen Essen und Unterstützung.

Aber eine richtige Familie kann so nicht ersetzt werden.

Ich finde auch, dass man sich mehr um die kleineren Kinder kümmert.

Wir älteren Jugendlichen werden oft vergessen.

Ich könnte jede Woche eine Stunde länger schlafen.

Weil mein Unterricht in der Schule erst später beginnt.

Trotzdem muss ich in der Früh aus der Wohn-gemeinschaft raus.

Das ist richtig ungut, wenn man in der Früh einen Platz sucht, wo man eine Stunde überbrücken kann.

Vor allem im Winter, wenn es saukalt ist.

Im Sommer war ich richtig sauer.
Ich war eine Woche nicht in der Wohn-gemeinschaft.
Während dieser Woche hat dann ein anderes Kind
in meinem Zimmer geschlafen.

Es war ein Notfall, weil das Kind schnell einen Platz
zum Schlafen benötigt hat.
Manchmal muss es einfach schnell gehen, das ist mir schon klar.
Aber ich finde, man hätte mir zumindest
vorher Bescheid geben können.
Ich habe dann erst ein Monat später davon erfahren.

Für Freizeit ist zu wenig Geld da.
Die Preise steigen und steigen und unser Geld reicht einfach nicht aus.
Ich darf mir zum Beispiel nur eine Winterjacke um 40 Euro kaufen.
Wo bitte bekommt man eine Winterjacke um 40 Euro?

**Dann verdiene ich mein eigenes Geld und
stehe auf eigenen Füßen im Leben.**

Da kann man sich nur wenig leisten.
Es wird halt überall gespart.

Ich möchte unbedingt die Matura schaffen und dann studieren.

Selina betont:

Es klingt hart, aber hier fühlt es sich trotzdem nie
wie ein richtiges Zuhause an.
Eher wie ein Schlafplatz.
Aber die Betreuerinnen und Betreuer sind bemüht.

Die haben auch keinen einfachen Job.
Sie sind 2 bis 3 Tage in der Woche da und sollen alle Kinder
versorgen und unterstützen.



© Petra Rautenstrauch / Kollektiv Fischka



© Petra Rautenstrauch / Kollektiv Fischka

So braucht es mindestens ein Jahr, um eine Beziehung
zu den Kindern aufzubauen.

Aber leider kündigen auch viele Betreuerinnen und Betreuer
nach kurzer Zeit wieder.
Schwierig wird es, wenn Personal nicht geeignet ist.
Das merkt man sofort, und wir melden das dann auch zurück.
Einmal hatte ich aber richtig Angst.

Ein Mann, den ich aus einer Berufs-qualifizierung als Trainer kannte
und der dort nicht nett war, kam plötzlich als neuer Betreuer.
Das ist dann richtig ungut, wenn so einer plötzlich
bei dir im Wohnzimmer steht.
Aber er ist nicht lange geblieben.

Ha ergänzt:

Es wäre gut, wenn wir Kinder mehr Mitsprache-recht hätten.
Mehr Mitsprache bei neuen Bewohner:innen.
Und mehr Mitsprache bei neuen Betreuer:innen.
Wir Kinder bemerken nämlich schon rasch, wenn Dinge nicht passen.



Es gibt zwar ein Kinder-team, aber da wird viel geredet und dann passiert doch wieder nichts. Das finden wir schade.

Oft kommt es vor, dass Betreuer:innen die Informationen in der Dokumentation zu uns Kindern nicht genau lesen. Dann werden wir die gleichen Fragen gefragt und müssen wieder alles von vorne erklären.

Da geht es um wichtige Dinge und manchmal auch nicht so wichtige Dinge. Das nervt.

Stark sind die meisten von uns nicht freiwillig. Sondern nur, weil das Leben uns dazu zwingt. Aber es gibt ein Sprichwort:
Wer nicht lernt zu wachsen, der verwelkt.

80 Jahre, 80 Stimmen Eine Geschichte voller Menschen



Ein Buch über Menschen, Wege und Zukunft.

In diesem Jubiläumsband erzählen 80 Menschen ihre persönlichen Geschichten - von den Anfängen bis heute. Ehemalige und aktuelle Mitarbeiter:innen, Teilnehmer:innen und Wegbegleiter:innen geben Einblicke, die berühren und inspirieren. Ein Stück gelebte Geschichte - authentisch, ehrlich und menschlich.

Unkostenbeitrag: € 20,-
Erhältlich über: melanie.schmidt@jaw.at





Ein neues Wohn·angebot

Schon seit vielen Jahren gibt es die Wohn·gemeinschaft in der Inzersdorfer Straße im Süden von Wien.

Sie liegt in einer Wohnhaus·anlage und es gibt eine große Terrasse. Vor kurzem wurde die Wohn·gemeinschaft fertig umgebaut.

Jetzt richtet sich das Wohn·angebot vor allem an Bewohner:innen mit einer Lernschwierigkeit und einer psychischen Erkrankung. Oder an Bewohner:innen im Autismus-Spektrum.

Der Begriff **Autismus** kommt aus dem Griechischen und bedeutet auf sich bezogen sein.

Spektrum ist Lateinisch und bedeutet, dass es viele unterschiedliche Arten gibt. Darum sind alle Menschen im Autismus-Spektrum einzigartig. So wie alle Menschen.

Menschen im Autismus-Spektrum sehen, hören und fühlen die Welt anders als ihre Mitmenschen. Oft können sie auch die Stimmung anderer Menschen in deren Gesicht schlecht erkennen. Einige Menschen im Autismus-Spektrum fühlen sich unter vielen Menschen nicht wohl.

6 Personen wohnen in ihren eigenen Zimmern in der Wohn·gemeinschaft. Zusätzlich gibt es 2 kleine Wohnungen direkt neben der Wohn·gemeinschaft.

Dort wohnen Bewohner:innen, die etwas weniger Unterstützung im Alltag benötigen.

Astrid Kowarik ist eine Betreuerin in der Wohn·gemeinschaft.



© Valerie Marie Voithofer

Sie erzählt:

Vor der Eröffnung haben wir die neuen Bewohner:innen durch einen Beziehungs·aufbau kennengelernt. Beziehungs·aufbau bedeutet, dass man sich gegenseitig langsam kennenlernt. Manche der neuen Bewohner:innen haben vorher noch nie in einer Wohn·gemeinschaft gelebt. Andere Bewohner:innen kamen bereits aus Wohn·gemeinschaften zu uns.



Damit sich alle gut einleben konnten, haben wir den Bewohner:innen und auch ihren Angehörigen oder Eltern erklärt, wie das Leben in einer Wohn-gemeinschaft funktioniert.

Als wir die Bewohner:innen kennengelernt haben, war die Wohn-gemeinschaft noch eine richtige Baustelle. Trotzdem konnten wir wie geplant am 1. Dezember 2024 eröffnen. Da die Küche noch nicht ganz fertig war, haben wir die ersten Tage Essen bestellt und die Mikrowelle verwendet.

Am Eröffnungs-tag haben wir um 8 Uhr aufgesperrt, und bereits um 12 Uhr kam der erste Bewohner an. Am ersten Tag gab es sehr viel zu tun.

Wir mussten deutlich mehr putzen als erwartet. Und auch einige Kleinigkeiten mussten noch erledigt werden.

Die Zusammenarbeit mit den Familien-mitgliedern und den anderen Wohnangeboten verlief sehr strukturiert und harmonisch.

Das Team an meiner Seite hat mich in allem unterstützt, was zu tun war, und wir haben eng zusammen-gearbeitet.

Auch die Leitung war während dieses Prozesses immer erreichbar und stand uns bei Fragen oder Anliegen unterstützend zur Seite.

Wichtig ist, dass sich die Bewohner:innen gut miteinander vertragen.

Denn nicht alle Menschen kommen sofort damit zurecht, wenn sie plötzlich gemeinsam wohnen.

Gerade am Anfang war das eine große Herausforderung, weil sich die Bewohner:innen untereinander noch gar nicht kannten.

Es wurde viel ausprobiert, und wir mussten erst nach und nach herausfinden, wo Unterstützung nötig ist, damit Konflikte gar nicht erst entstehen.

Eine weitere Herausforderung war es, mit einem ständig wachsenden Team zu arbeiten. Sowohl für die Betreuer:innen als auch für die Bewohner:innen. Neue Betreuer:innen mussten sich erst einarbeiten.

Und auch die Bewohner:innen mussten sich immer wieder auf neue Bezugspersonen einstellen. Im Nachhinein betrachtet haben die Bewohner:innen all diese Herausforderungen sehr gut gemeistert.

Sie haben sich auf Neues eingelassen, sich gegenseitig kennengelernt und ihren Platz in der Wohn-gemeinschaft gefunden.

Etwas weiter weg ist noch eine Wohnung für einen weiteren Bewohner. Er ist sehr jung und hat vorher in einer Wohn-gemeinschaft für Kinder und Jugendliche gewohnt.

Jetzt genießt er seine Freiheit und möchte von uns Betreuer:innen möglichst unabhängig und selbstständig leben können. Oft ist er gar nicht in der Wohnung, sondern übernachtet bei Freundinnen und Freunden.

Trotzdem ist es wichtig, regelmäßig Kontakt zu ihm zu halten.

Bei einer anderen Bewohnerin sind wir der Meinung, dass sie inzwischen gut in einer eigenen Wohnung leben könnte. Denn sie ist sehr selbständig.

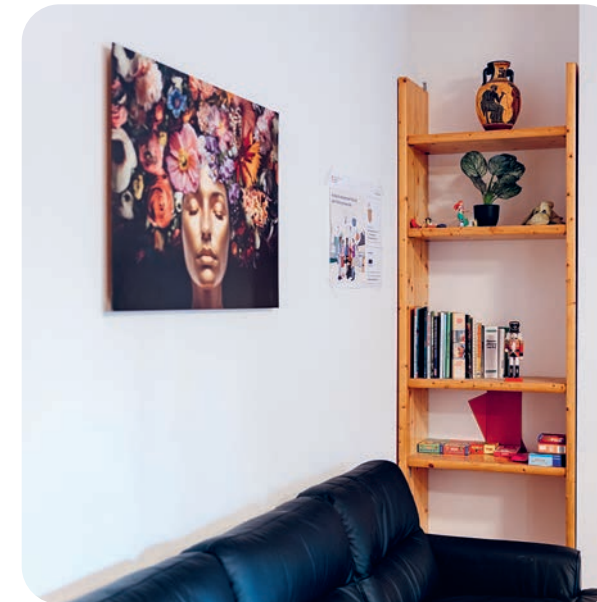
Ich finde es sehr wichtig, dass wir Betreuer:innen eine gute Ausbildung im Umgang mit psychischen Erkrankungen erhalten. Mir hat der psycho-soziale Grundkurs sehr geholfen, der von Jugend am Werk bezahlt wurde.

Durch diese Schulung kann ich besser auf schwierige Situationen eingehen.

Ich verstehe heute noch besser, dass Menschen mit einer psychischen Erkrankung oft anders reagieren, als man vielleicht erwarten würde.

Schon seit 21 Jahren bin ich Betreuerin bei Jugend am Werk. Ich war auf der Suche nach einer neuen Herausforderung. Das neue Angebot in dieser Wohn-gemeinschaft hat mich sofort angesprochen.

Ich finde es wichtig und sehr gut, dass Jugend am Werk immer mehr Angebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen schafft. Sehr wichtig ist es auch, dass Betreuer:innen in diesem Bereich die richtige Ausbildung erhalten.



© Valerie Marie Voithofer

Damit die Betreuer:innen gut vorbereitet und sicher im Umgang mit unterschiedlichen Situationen sind. Das jetzige Team arbeitet sehr gut zusammen. Wir unterstützen uns gegenseitig und tauschen uns regelmäßig aus. Wir achten darauf, dass alle im Team wissen, was die Bewohner:innen gerade brauchen.

Diese offene Kommunikation und Zusammenarbeit sind ein großer Vorteil in unserem Alltag.

Als Team lernen wir jeden Tag gemeinsam dazu. Wir passen uns laufend an die Bedürfnisse der Bewohner:innen an. Denn in unserem Alltag ist es wichtig, flexibel zu bleiben, genau hinzuschauen und hinzuhören. Das gefällt mir besonders an unserer Arbeit.

Informationen zum Wohn-angebot
in der Inzersdorfer Straße:

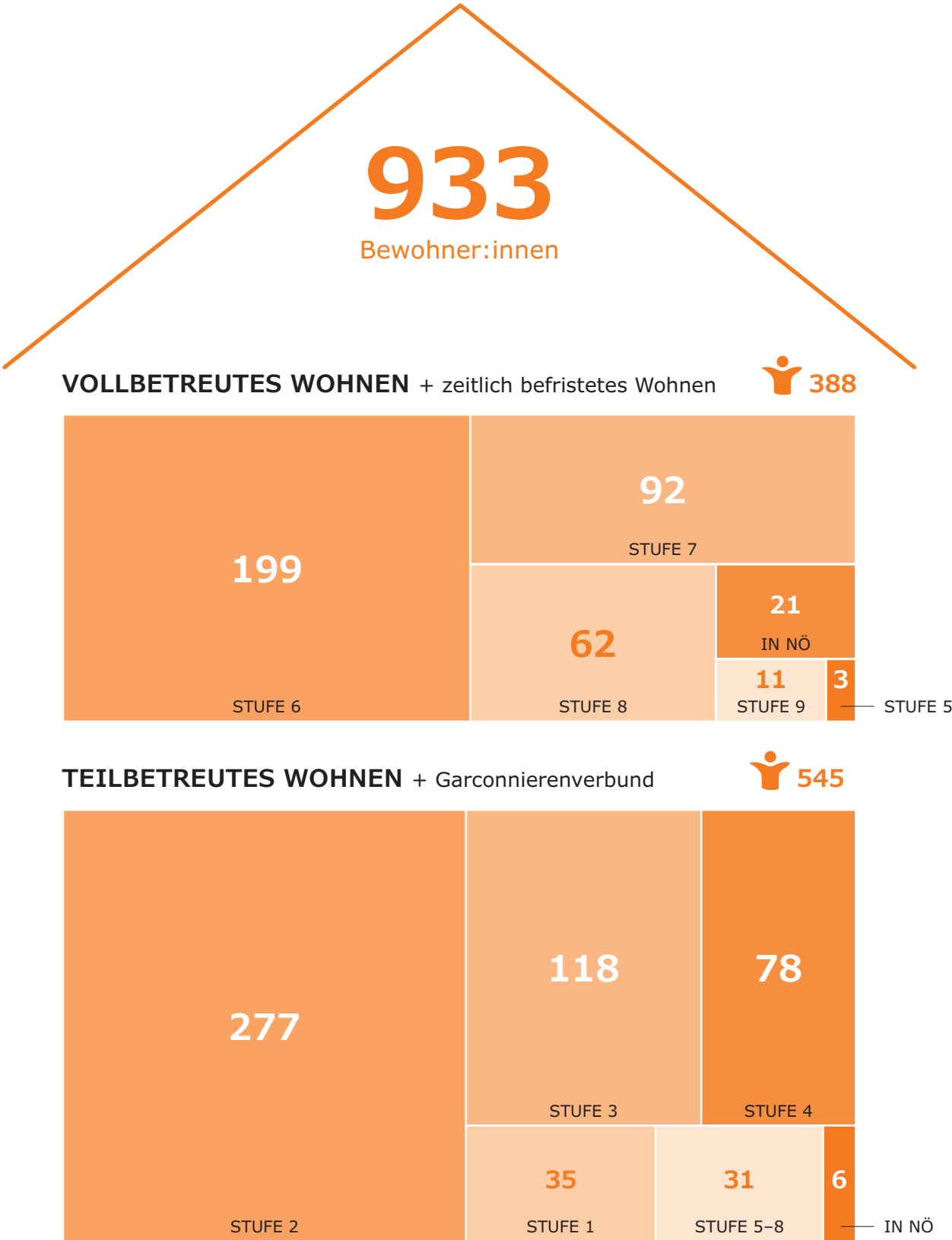


ANZAHL DER PERSONEN, DIE LEISTUNGEN NUTZTEN



1.023 Personen nutzten die Leistungen von wohnen:plus, dazu waren 46 Kinder und Jugendliche in Wohn-gemeinschaften von junges:wohnen.

ANZAHL DER BEWOHNER:INNEN



Ein neues Seminar entsteht

My Fuong Tran und
Martin Baumgartner
im Interview



Für neue Mitarbeiter:innen bei Jugend am Werk gibt es ein spannendes Seminar.

Das Seminar trägt den Titel
Mit·bestimmung und Selbst·bestimmung.

Die Selbst·vertreter:innen von Jugend am Werk haben das Seminar neu gestaltet.

Das Team aus der Fachstelle für De·eskalation und Kommunikations·förderung hat dabei unterstützt.

Selbst·vertreter:innen von Jugend am Werk führen durch das Seminar und stellen wichtige Themen vor.

My Fuong Tran und **Martin Baumgartner** wirken bei diesem Seminar mit.

My Fuong Tran erzählt:

Das Seminar ist im Dachgeschoß der Zentrale.
Wir drucken uns die Unterlagen selbst aus.

Ich lese zu Beginn des Seminars den Teil zur Geschichte der Selbst·bestimmung vor.

Selbst·bestimmung bedeutet, dass ein Mensch Entscheidungen für sich selbst trifft.

Man entscheidet selbst, wie und wo man das eigene Leben führt.
Andere Menschen haben keinen Einfluss auf diese Entscheidungen.

Jeder Mensch darf aber auch Fehler machen.



© Petra Rautenstrauch / Kollektiv Fischka

Man trägt für die getroffenen Entscheidungen selbst die Verantwortung und Konsequenzen.

Selbst·bestimmung ist mehr als nur ein Schlagwort.

Selbst·bestimmung ist auch mehr als eine Lebens·einstellung.

Selbst·bestimmung macht stark!

Daher ist die Selbst·bestimmung zu einer weltweiten Bewegung geworden.

In der UN-Behinderten·rechts·konvention steht viel zum Thema Selbst·bestimmung.

Menschen mit Behinderung haben das Recht auf die gleichen Möglichkeiten wie andere Menschen auch.

Im Seminar erklären wir auch den Begriff **Mit·bestimmung**.

Mit·bestimmung bedeutet, dass man die eigene Meinung sagen kann.

Und dass man um eine Meinung gefragt wird,
und diese auch gehört wird.



© Petra Rautenstrauch / Kollektiv Fischka

Wenn eine Entscheidung getroffen wird, ist die eigene Meinung ein Teil der Entscheidung.

Im Seminar habe ich auch selbst viel Neues dazu gelernt.

Martin Baumgartner berichtet:

Im Seminar besprechen wir auch das Thema **Fremd·bestimmung**. Fremd·bestimmung bedeutet, dass andere Menschen Entscheidungen für eine Person treffen.

Wenn man fremd·bestimmt wird, dann kann man keine eigenen Entscheidungen treffen.

Menschen bestimmen über andere Menschen, weil sie ihnen nicht zutrauen, eigene Entscheidungen zu treffen.

Sie machen sich Sorgen und denken, dass eigene Entscheidungen zum Nachteil für die Person werden.

Fremd·bestimmung bedeutet auch, dass man keine Möglichkeiten bekommt, sich etwas auszuwählen.

Fremd·bestimmung bedeutet, dass der eigene Wille nicht ernst genommen wird.

Menschen, die fremd·bestimmt werden, können und dürfen für das eigene Leben keine Verantwortung übernehmen.

Fremd·bestimmung zeigen wir den Teilnehmer:innen mit Wasser·gläsern. Wir bereiten Wasser·gläser vor und stellen die Gläser vor einige Teilnehmer:innen im Seminar.

Dazu sagen wir: Du musst viel trinken, das ist gut für die Gesundheit! Oder: Du siehst durstig aus.

Manche Teilnehmer:innen sagen dann, dass sie gar keinen Durst haben. Oder dass sie lieber einen Kaffee hätten.

Aber wir stellen das Glas trotzdem hin und zeigen so, wie Fremd·bestimmung aussieht.

Auch **Rainer Kohlweis** und **Luci Vock** sind bei dem Seminar dabei.

Rainer Kohlweis sagt:

Mit einer Pyramide mit Steinen aus Karton erklären wir, wohin sich Teilnehmer:innen wenden können, wenn sie Anliegen haben. Der erste Schritt ist die Meinungs·box und Gruppen·sprecher. Und dann geht es weiter bis hinauf zur Geschäfts·führung.

Außerdem zeigen wir den Respekt·koffer her.

In diesem Koffer sind einige Informationen zum Thema Gewalt. Und zum Thema Streit·schlichtung.

Denn es geht darum, wie man miteinander umgeht.

So dass es weniger Gewalt gibt.

Ein Stressball und ein Massageball sind auch in dem Koffer.

Der Werkstätten·rat und der Wohn·rat haben den Koffer schon an vielen Standorten vorgestellt und verteilt.

Luci Vock erklärt:

Es gibt auch Gruppen·arbeiten im Seminar.
Zum Beispiel zum Thema was es schon im Bereich Mit·bestimmung und Selbst·bestimmung bei Jugend am Werk gibt.

Und was es in Zukunft für gute Mit·bestimmung und Selbst·bestimmung benötigt.

Bei den Gruppen·arbeiten helfen wir den Betreuer:innen, wenn sie Hilfe brauchen.
So bleiben wir immer die Expertinnen und Experten.

Und ich erkläre den Goldenen Käfig:
Das ist ein kleiner Vogelkäfig mit Spielfiguren darin.
Denn Bewohner:innen und Teilnehmer:innen fühlen sich oft wie in einem Goldenen Käfig.
Wie in Watte verpackt, damit ihnen gar nichts passiert.



© Petra Rautenstrauch / Kollektiv Fischka



© Petra Rautenstrauch / Kollektiv Fischka

Oft ist das auch der Wunsch der Erwachsenen·vertretung oder der Eltern.
Das ist aber über·behütet.
Also öffne ich den Käfig und es geht ab in die **Freiheit**.

Menschen müssen ausprobieren
und auch Fehler machen dürfen.

Rainer, Martin, My Fuong und Luci sagen:

Wir bekommen sehr gute Rückmeldungen am Schluss.
Auf jeden Fall möchten wir das noch weiter machen.
Hoffentlich noch viele Jahre.
Es wäre auch gut, wenn es so ein Seminar für Betreuer:innen gibt, die schon sehr lange bei Jugend am Werk sind.

My Fuong Tran sagt:

Am Anfang war ich sehr nervös.
Ich habe mich nicht getraut etwas zu sagen.
Mit Unterstützung habe ich es dann geschafft.
Das war eine tolle Erfahrung.

Martin Baumgartner erzählt:

Ich war voll konzentriert auf meinen Teil.
Dann hat es gut geklappt und ich war stolz auf mich.
Ich freue mich auch, dass ich etwas Neues dazu lernen kann.
Das stärkt mein Selbst·bewusstsein.



Baustelle Inklusion

Am 5. Mai 2025 fand der Europäische Protest-tag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung statt.

Jedes Jahr wird an diesem Tag an die Rechte von Menschen mit Behinderungen erinnert.

Der Platz vor dem Parlament in Wien wurde am 5. Mai zu einer symbolischen Baustelle.

Viele österreichische Organisationen haben mitgemacht. Auch Jugend am Werk war dabei.

Der Name der Aktion war:

Baustelle Inklusion: Jeder Artikel zählt.

Warum fand die Aktion statt?

Österreich hat schon im Jahr 2008 die UN-Behinderten-rechtskonvention unterschrieben. Das ist ein Vertrag.



© Clemens Mavric

In dem Vertrag stehen die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Die Konvention gilt für die ganze Welt.

Jedes Land muss dafür sorgen, dass Menschen mit Behinderung diese Rechte bekommen.

Und, dass sie nicht schlechter als andere Menschen behandelt werden.

Aber viele Regeln aus dem Vertrag sind noch nicht im Alltag gültig.

Darauf wollte die Aktion hinweisen.

Wie ist der Tag abgelaufen?

Die Aktion dauerte von 9 bis 19 Uhr.

Auf einer Bühne vor dem Parlament wurden unter anderem Texte aus der UN-Konvention vorgelesen.

Daneben gab es ein Baustellen-zeichen.

Denn Inklusion ist wie eine Baustelle noch nicht fertig.

Es muss noch viel gemeinsam daran gearbeitet werden.



© Clemens Mavric

Um 10 Uhr gab es die Eröffnung.
Menschen und Medien kamen, obwohl es stark geregnet hat.
Auch die Sozial-ministerin Korinna Schumann war dabei.
Sie zeigte ihre Unterstützung.

Jede Organisation bekam eine Stunde Zeit für die Gestaltung.
Jugend am Werk hatte die Zeit von 17 bis 18 Uhr.
5 Selbstvertreter:innen aus dem Wohn- und Werk-stättenrat
haben Artikel aus der UN-Konvention vorgelesen.

Auch **Luci Vock** und **Rainer Kohlweis** waren bei der Aktion dabei.

Luci erzählt:

Ich habe gemeinsam mit Rainer bei der Aktion mitgemacht.
Wir haben die Artikel 19 und 27 der UN-Konvention vorgelesen.

Im **Artikel 19** steht:

Menschen mit Behinderung müssen selbst bestimmen können:

- Wo sie wohnen wollen.
Zum Beispiel in der Stadt oder auf dem Land.
- Mit wem sie zusammen-wohnen wollen.
Zum Beispiel: Mit einem Partner oder alleine.
- Und wie sie wohnen wollen.
Zum Beispiel: In einer eigenen Wohnung oder mit anderen Menschen mit Behinderung zusammen.

Dafür müssen sie die Unterstützung bekommen, die sie brauchen.

Und Menschen mit Behinderungen sollen nicht mehr getrennt von Menschen ohne Behinderungen leben.

Im **Artikel 27** steht:

Menschen mit Behinderung sollen dort arbeiten dürfen, wo auch Menschen ohne Behinderung arbeiten.

Zum Beispiel in Firmen oder in Geschäften.
Menschen mit Behinderung müssen für ihre Arbeit genug Geld bekommen.
Damit sie gut davon leben können.
So wie Menschen ohne Behinderung auch.



© Clemens Mavric

Luci sagt:

Mir hat die Aktion sehr gut gefallen.
Ich finde, sie war sinnvoll und wichtig.
Schade war nur, dass wegen des schlechten Wetters
nicht so viele Menschen gekommen sind.

Ich wünsche mir, dass die Aktion nächstes Jahr wieder stattfindet.
Vielleicht an einem anderen Termin.
Im Sommer oder am Jahresende, wenn das Wetter besser ist.

Ich finde, dass die Aktion nicht unbedingt vor dem Parlament
stattfinden muss.
Andere Orte sind auch gut dafür geeignet.
Außerdem wünsche ich mir, dass im nächsten Jahr mehr Politiker:innen
und Kinder mit Behinderung mitmachen.

Rainer erzählt, wie er den Aktionstag erlebt hat:

Für mich war die Aktion sehr wichtig.
Wir wollten zeigen, dass Menschen mit Behinderung
die gleichen Rechte haben.
Diese Rechte sollen auch im Alltag umgesetzt werden.
Die Aktion vor dem Parlament hat darauf aufmerksam gemacht.

Generell finde ich, dass die Umsetzung der UN-Konvention in Österreich
viel zu langsam geht.
Viele Dinge sind auf dem Papier geregelt, aber nicht wirklich umgesetzt.

Ich wünsche mir, dass die Politik den Vertrag endlich ernst nimmt
und alle Artikel umsetzt.
Auch ich möchte, dass die Aktion nächstes Jahr wieder stattfindet.

Ich wünsche mir, dass dann mehr Politiker:innen und
Selbstvertreter:innen aus anderen Ländern mitmachen.
Ich finde es wichtig, voneinander zu lernen und sich
international zu vernetzen.

Die Veranstaltung vor dem Parlament hat deutlich gezeigt:

Inklusion ist noch nicht fertig.
Es gibt noch viel zu tun.
Aber viele Menschen arbeiten gemeinsam daran.

Das Ziel ist klar:

Menschen mit Behinderung sollen ein gleichberechtigtes
und selbstbestimmtes Leben führen können.



Diese Gruppen setzen sich für die Anliegen der Menschen ein:

Werkstätten·rat



Thaliastraße 85, 2. Stock, 1160 Wien

Der Werkstätten·rat besteht aus höchstens 20 Personen und trifft sich 1 Mal im Monat zu einer gemeinsamen Sitzung.

Der Werkstätten·rat vertritt alle Menschen mit Lern·schwierigkeiten und Behinderung, die in einer Tages·struktur von Jugend am Werk arbeiten.

Telefon
01 405 02 86 414

E-Mail
wsrat@jaw.at

Wohn·rat



Thaliastraße 85, 2. Stock, 1160 Wien

Der Wohn·rat besteht aus 18 Personen und trifft sich alle 3 Wochen zu einer gemeinsamen Sitzung.

Der Wohn·rat vertritt alle Menschen mit Lern·schwierigkeiten und Behinderung, die ein Wohn·angebot von Jugend am Werk nutzen.

Telefon
01 405 02 86 415

E-Mail
wohnrat@jaw.at

Jugend·vertrauens·rat



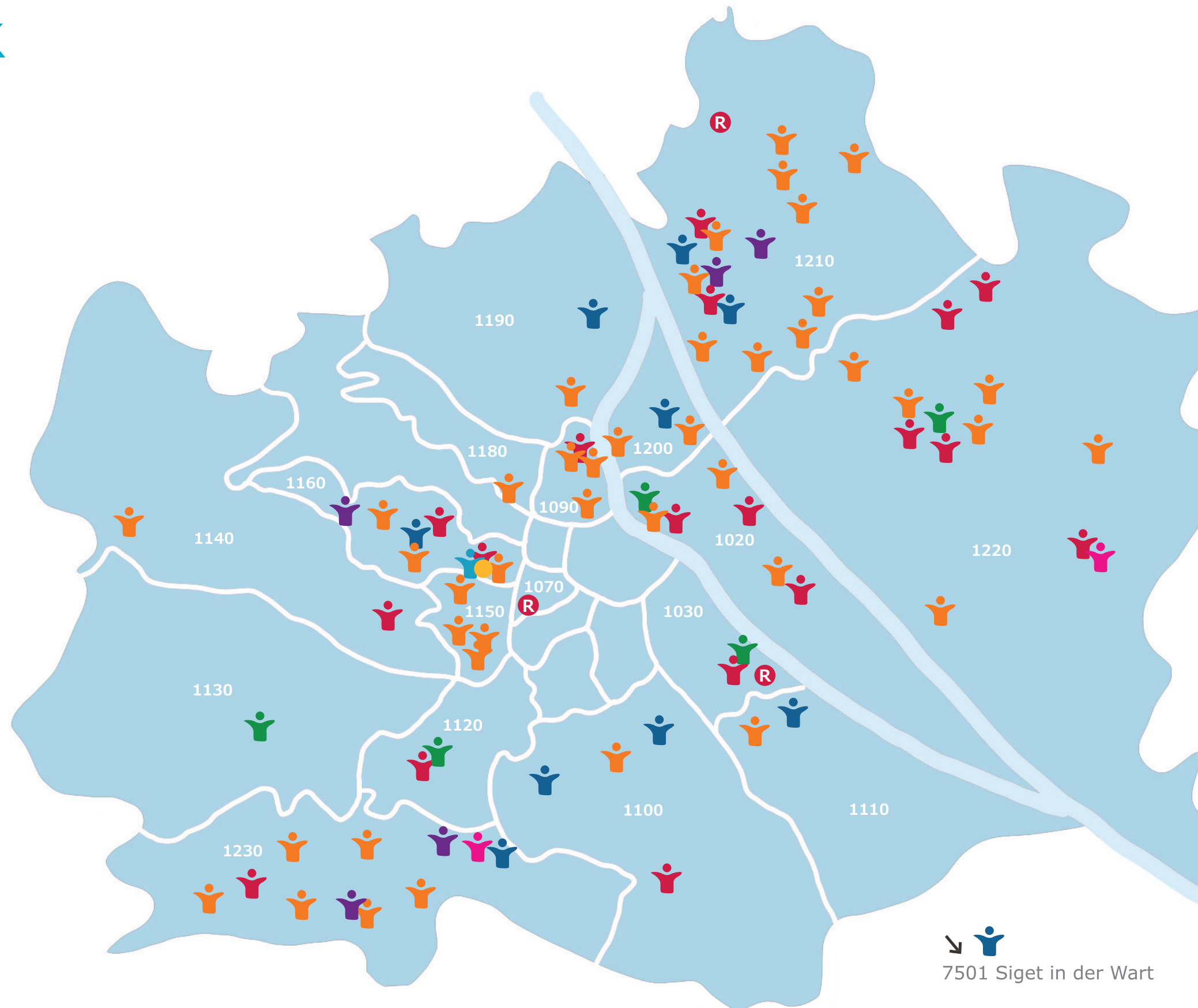
An jedem Ausbildungs·standort im Bereich der Berufsausbildung setzen sich gewählte Jugend·vertrauens·personen für die Anliegen der Lehrlinge ein.

- Zentrale Jugend am Werk
- Wohnangebote
- Tagesstrukturen
- Berufliche Inklusion
- Standorte Bildungs:Raum GmbH
- Wohnen für Kinder und Jugendliche
- Zentraler Werksverkehr/Mobilitätsbegleitung
- REINTEGRA
- Selbstvertretung



ReINTEGRA
gemeinnützige GmbH

- ← NÖ,  3034 Maria Anzbach
- ← NÖ,  3040 Tausendblum
- ← NÖ,  3052 Innermanzing



7501 Siget in der Wart

Zentrale und Sitz des Vereins „Jugend am Werk“

1160 Wien, Thaliastraße 85
Tel: 01 405 02 86 | E-Mail: office@jaw.at | www.jaw.at
ZVR-Nummer: 865858836

Jugend am Werk Sozial:Raum GmbH (FN 372597 M)

Tagesstrukturen

1020 Wien, Galeriecafe werd:art; Im Werd 19	01 214 37 55
1020 Wien, Molkereistraße; Obermüllnerstraße 2/4–5, einschließlich Engerthstraße 257/3	01 907 41 14
1030 Wien, Landstraßer Hauptstraße 146/6	01 714 78 19
1090 Wien, Ayrenhoffgasse 5	01 319 51 87
1100 Wien, Thermensiedlung; Bahnlande 3/47	01 688 21 27
1120 Wien, Altmannsdorfer Straße 109	01 802 80 57
1140 Wien, Kuefsteingasse 38	01 982 21 74
1160 Wien, Grundsteingasse 65	01 406 68 65
1160 Wien, Speckbachergasse, Seeböckgasse 12–14	01 486 41 83
1160 Wien, Wurlitzergasse, Seeböckgasse 12–14	01 486 42 83
1210 Wien, Jedleseer Straße 66	01 271 13 88
1210 Wien, Rudolf Virchow-Straße 8	01 271 74 61
1220 Wien, ALPHA; Lieblgasse 5A	01 256 35 95
1220 Wien, Am Seebogen, Ilse-Buck-Straße 18	01 774 51 84
1220 Wien, Hirschstettner Straße 28	01 203 04 17
neu 2026 1220 Wien, Pogrelzstraße 79	01 423 01 90
1220 Wien, HORIZONT; Percostraße 21	01 905 90 06
1230 Wien, Elisenstraße 45	01 888 42 21
3034 Maria Anzbach, Brotgenuss; Am Hof 3	02772 204 50
3052 Innermanzing, Däneke-Platz 6	02774 22 92

Mobilität

neu 2025

Mobilitätsbegleitung	
1220 Wien, Am Seeborgen, Ilse-Buck-Straße 18	0676 600 59 86
Zentraler Standort Werksverkehr	
1230, Gutheil-Schoder-Gasse 17	01 423 01 66

Kompetenz-Zentrum

1160 Wien, Grundsteingasse 65	01 408 56 57-23
-------------------------------	-----------------

Selbstvertretung

Werkstättenrat 1160 Wien, Thaliastraße 85/2. Stock	01 405 02 86 414
Wohnrat 1160 Wien, Thaliastraße 85/2. Stock	01 405 02 86 415

Berufliche Inklusion

1020 Wien, Jugendarbeitsassistent, Berufsausbildungsassistent, Integrationsfachdienst-Jobwärts, Jobcoaching Obere Donaustraße 21, Stiege 3/1. OG	01 271 44 57
1120 Wien, Teilqualifizierung; Altmannsdorfer Straße 109	01 802 80 57
1136 Wien, Inklusive Lehrredaktion (ORF Zentrum); Würzburggasse 30	01 878 78 122 14
1220 Wien, ABSPRUNG; Hirschstettner Straße 19–21, Gebäudeteil G/3. Stock	01 202 12 96
einschließlich Genusswerk, 1030 Wien, Schlachthausg. 37/2. DG	01 907 43 47

Wohnverbundsysteme

Alsergrund Leitung: 1090 Wien, Sobieskigasse 31	01 319 54 92-11
Fuchsthallergasse Leitung: 1090 Wien, Pulverturm-gasse 16	01 972 10 38
Wien-Südwest Leitung: 1090 Wien, Sobieskigasse 31/EG	01 319 54 92-25
Wohnhaus Herzmanskysstraße 1140 Wien, Herzmanskysstraße 22	01 979 10 92
Wien-Südost Leitung: 1150 Wien, Märzstraße 122/8	01 897 36 67
Wien-Nordwest Leitung: 1190 Wien, Kreindlgasse 9/2	01 909 44 43
Am Marchfeldkanal Leitung: 1210 Wien, Brünner Straße 140/58/1	01 292 41 12
Donaufeld Leitung: 1220 Wien, Wagramer Straße 173/2/5	01 256 73 33
Hirschstetten Leitung: 1220 Wien, Wagramer Straße 173/2/5	01 256 73 38
Liesing Leitung: 1230 Wien, Perfektastraße 40/2/6	01 662 79 33
Rodaun Leitung: 1230 Wien, Hochstraße 14	01 888 69 16
Innermanzing Leitung: 3052 Innermanzing, Brachettistraße 11	02774 2225

Wohnen für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Am Alserbach, 1090 Wien, Sobieskigasse 31/EG	01 907 22 33
Am Schwendermarkt, 1150 Wien, Grimm-gasse 5/2 GL	01 972 10 40

Kinder- und Jugendwohngemeinschaften

Wohnverbund 1 Leitung: 1090 Wien, Pulverturm-gasse 16	01 972 10 39
Wohnverbund 2 Leitung: 1090 Wien, Sobieskigasse 31	0676 370 83 80

REINTEGRA

Berufliche Reintegration psychisch kranker Menschen in Wien
gemeinnützige GmbH, 1210 Wien, Autokaderstraße 9

01/448 00 01-0

Jugend am Werk Bildungs:Raum GmbH (FN 372598 P)

	1100 Wien, Werkstätte für technische Berufe (WTB) Gutheil-Schoder-Gasse 8–12, Objekt 2&5	01 665 10 41
	1100 Wien, Bildungscampus Elektro; Öko-Booster Gutheil-Schoder-Gasse 8–12	0664 81 123 45
neu 2025	1100 Wien, AusbildungsFit Clear up; Puchsbaumgasse 1C, Stiege 5, Top 5.3 A	0676 906 01 97
neu 2025	1100 Wien, #futureimpactory; Puchsbaumgasse 1C, Stiege 5, Top 5.3 B	0676 407 59 08
	1110 Wien, Zukunftsorientierte Berufsausbildung (ZOBA); Guglgasse 12/Gasometer C	01 908 19 48
	1110 Wien, #futurefactory; Guglgasse 12/Gasometer C	01 349 10 30
	1160 Wien, AusbildungsFit STAR; Thaliastraße 125B	01 480 26 97
	1190 Wien, everyone codes; Muthgasse 62	0650 702 44 18
	1200 Wien, Lorenz-Müller-Gasse 3	01 332 51 63
	1210 Wien, Technologiezentrum (TZ); Brünner Straße 52 (Objekt F6)	01 271 44 43
	1210 Wien, Moderne Berufsausbildung (MBA); Marksteinergasse 2	01 292 04 44
	1230 Wien, Lehrbetrieb Werkstätte für technische Berufe (WTB), Öko-Booster; Gutheil-Schoder-Gasse 17	01 665 10 41
	7501 Siget in der Wart (Rotenturm), 1. Gewerbestraße 4	03352 31 900

Hinweis zu einfacher Sprache

Dieses Symbol haben wir am Vorbild von Inclusion Europe entwickelt:
Inclusion Europe ist eine Vereinigung von Menschen
mit Lern·schwierigkeiten aus ganz Europa.



Das ist die Internet·seite von Inclusion Europe:
<https://www.inclusion.eu/>

Wir bedanken uns bei der **Prüfgruppe Textwerk** aus der Tages·struktur
Kuefsteingasse für die Überprüfung der Leichten Sprache.

Von links nach rechts: Claudia Steinmetz, Benjamin Fasching, Malu Schuster, Mario Djordjevic, Christoph Lechner, Michael
Valissik, Horst Neidhart. Nicht im Bild: Andreas Kourilek.



Fördergeber:innen



Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: Jugend am Werk | Thaliastraße 85/4. Stock, 1160 Wien | ZVR: 865 858 836
Für den Inhalt verantwortlich: Mag.a Brigitte Gottschall, Geschäftsführung
Redaktion: Mag. Wolfgang Bamberg; Melanie Schmidt, Susanne Kaff
Grafische Gestaltung: Lara Langner BEd MSc, Matthias Baumgartner BA MSc
Fotografie: sofern nicht anders genannt: JaW
Druck: KS PRINTSOLUTION | 2542 Kottingbrunn | www.ks-printsolution.at

Rechtsform: Eingetragener Verein mit Sitz in Wien
Geschäftsführerin: Mag.a Brigitte Gottschall
Vorstandsvorsitzende: Gabriele Mörk | 1. Stellvertreter: Ing. Alexander Prischl
2. Stellvertreterin: LAbg. Mag.a Nina Abrahamczik | 3. Stellvertreterin: LAbg. Katharina Weninger, BA
Vereinszweck: § 2 der Statuten: Zweck des Vereins ist die Begleitung von Jugendlichen und Erwachsenen
zu einem selbstbestimmten Leben.
Zum Vereinszweck gehören:
• die berufliche, persönliche und soziale Qualifizierung von Jugendlichen und Erwachsenen sowie
die Unterstützung bei mangelnder Berufsreife
• die Begleitung, Förderung und Unterstützung von Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen,
insbesondere in den Bereichen Arbeit und Beschäftigung, sowie Wohnen.
Der Verein dient ausschließlich gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken. Seine Tätigkeit ist nicht auf Gewinn gerichtet.



Verein Jugend am Werk Vorstand

Vorsitzende
Gabriele Mörk

Geschäftsführung
Brigitte Gottschall

Jugend am Werk Bildungs:Raum GmbH

Vorsitzender des Aufsichtsrates
Alexander Prischl

Geschäftsführung
Brigitte Gottschall

Jugend am Werk Sozial:Raum GmbH

Vorsitzende des Aufsichtsrates
Nina Abrahamczik

Geschäftsführung
Brigitte Gottschall



